



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

295 (1.7.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293355)

Schaft nach Dschidda und entkam von dort an Bord eines britischen Kreuzers nach der Insel Cypern.

Der Besitz von Mekka gab der religiös-politischen Einigungsbewegung stärksten Auftrieb. Die Segner Ibn Sauds muhten im Laufe der Jahre seine Ueberlegenheit in der Staatsführung mehr und mehr anerkennen.

Mit dieser Erkenntnis, mit diesem Vorsatz, ging der große Wahabitenführer an den Ausbau seines jungen Staatswesens.

Außenpolitisch machte sich Ibn Saud, gewarnt und erbittert durch das ständige Intrigenspiel, frei von dem „unheilvollen Einfluß englischer Ratgeber“.

Außenpolitisch machte sich Ibn Saud, gewarnt und erbittert durch das ständige Intrigenspiel, frei von dem „unheilvollen Einfluß englischer Ratgeber“.

Geheimfonds des Quai d'Orsay für Belgien

Enthüllungen in der belgischen Kammer

Brüssel, 30. Juni. (H-Z-Funk)

In der Kammer fand am Freitag eine bemerkenswerte Aussprache über das Gesetz zur Unterdrückung ausländischer Einmischungen in belgische Angelegenheiten statt.

derie, die tatsächliche Einmischung Frankreichs zu unterdrücken. Eine Einmischung, so stellte Komsee nachdrücklich fest, erfolge auf den verschiedensten Wegen, wie z. B. durch den Geheimfonds des Quai d'Orsay für Belgien.

Die offenen Worte des Abgeordneten riefen in der Kammer eine erhebliche Beunruhigung hervor.

Auch Chamberlain hält Propaganda-Rede

Betretenes Schweigen über das deutsche Echo

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

1. h. London, 30. Juni.

Trotz dem vernichtenden Echo, das die Rede des englischen Außenministers in Deutschland ausgelöst hat, scheint die britische Regierung ihren groß aufgezogenen Propagandaselbstzug fortsetzen zu wollen.

Die Presse beschäftigt sich eingehend mit der Hall's-Rede und bemüht sich, ihr eine nicht vorhandene Bedeutung beizulegen.

Dafür ergeht sich aber die Presse in um so abenteuerlicheren Kombinationen über die Danziger Frage.

Ministerrat in Doris

Außenpolitik auf der Tagesordnung

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

1. h. Paris, 1. Juni.

Am Samstagvormittag findet im Elysée unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten ein Ministerrat statt, der sich erneut mit der außenpolitischen Lage befassen wird.

nicht zuletzt in fortlaufenden Vertragsbrüchen und nicht eingehaltenen Versprechungen äußerte, ernten das Gegenteil des erhofften Zieles.

Mit starker Hand beherrscht und regiert der Wahabitenführer das Großreich der Wüste, das zu seinen Ehren den Namen „Saudi-Kra-

wird Außenminister Bonnet über die Informationen sprechen, die der aus Warschau eingetroffene französische Botschafter gebracht hat.

In Kürze

In Kaiserlautern wurde feierlich der diesjährige Gantag der NSDAP als „Gantag am Westwall“ durch den stellvertretenden Gauleiter mit Flaggenhissung eröffnet.

Bei einem Festessen, das der finnische Außenminister in seiner Eigenschaft als stellv. Kriegsminister zu Ehren des Generalstabes des General Halder gab, kam in der Ansprache des Außenministers Ersko der finnische Neutralitätswillen zum Ausdruck.

Die große, von Mussolini angeordnete Reform des italienischen Rechtes ist sowohl geblieben, daß im 1. Juli das erste Buch des neuen juristischen Gesetzbuches über das Personen- und Familienrecht in Kraft tritt.

Zwischen dem Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei und dem Reichsjugendführer ist eine Vereinbarung über die Aufstellung, Ausbildung und Ausrüstung von 300 Jugendfeuerwehren getroffen worden.

„bien“ führt. Dort wo der Kampf niemals ein Ende nahm, sind Ruhe und Frieden eingelebt. Dort wo britische Intrigen blutüberwandte Stämme immer wieder zu Kriegszügen gegen einander aufpeitschen konnten, haben Selbstbewußtsein und Aufbaumwille Einzug gehalten.

Hans Joachim Voigt

Der politische Tag

Nachdem das Deutsche Reich vor kurzem den bulgarischen Finanzminister und Präsidenten der Bulgarischen Staatsbank Dobri Boziloff begraben konnte, wird jetzt ein offizieller Staatsbesuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Kuzen- und Kultusministers Dr. Kioffewanoff begonnen.

Das deutsche Volk wird Kioffewanoff, den Beauftragten des Königs von Bulgarien, als Repräsentanten des bulgarischen Volkes begrüßen, dessen Balkentreue und Deutschfreundlichkeit uns immer wieder das herzlichste Gefühl freundschaftlicher Verbundenheit befestigte.

Todesstrafen im Honomichl-Prozeß

Zehn Jahre Kerker für Martin

Juni-Brand, 30. Juni (H-Z-Funk)

Nach zehntägiger Verhandlung wurde Freitagabend im Prozeß gegen die Mörder des Hauptmanns a. D. Honomichl das Urteil gesprochen.

als Träger eines Stils, der der Haltung seines großen Schülers und der nationalsozialistischen Auffassung vom Theater entspricht.

Dr. Walter Becker

Sommer-Uraufführung in Berlin

„Oll und die Tradition“ im Rose-Theater

Die letzte Revue brachte uns vor den Ferien noch Rosen im Berliner Osten mit einem Lustspiel von Hanna Scholz, die es als die Vorurteile abgelehnt hat.

Der berühmte Musikdirektor 1909, Tarnstadt veranlaßte im kommenden Sommer wieder eine „Wahlwoche“ zur Förderung des reinigenden Schallens.

Felix-Draeseke-Fest

auf Schloß Burg

Zu den Komponisten, die „zwischen den Zeiten“ schufen und als Verkörperer gesunden deutschen Kantorengeistes Wegbereiter der Zukunft waren, zählt auch Felix Draeseke, der nicht nur ein großer Musiker war, sondern als kulturpolitischer Kämpfer gegen die „Konfusion in der Musik“ lebende Verdienste erworben hat.

der Biograph Draesekes, das Werden und Können des Meisters aus der musikalischen Situation um die Jahrhundertwende eindringlich herausarbeitete.

Schöpfer der Gemeinschaftsbühne

Alfred Koller revolutionierte die Bühnentechnik

Im Kulturtag Konrad Gentens wird in Rheinberg eine Koller-Gesellschaft gegründet, die die Aufgabe hat, das Werk des Künstlers zu pflegen und für das nationalsozialistische Drama nutzbar zu machen.

Als man dem Führer bei der Reichstheater-Festwoche 1935 die Nachricht vom plötzlichen Ableben des berühmten Bühnenbildners Alfred Koller überbrachte, diktierte er sofort eine Beileidsdepesche und erzählte dann seiner Begleitung von den Wegen, die ihn einst in Wien zur Bohnung des Künstlers führten.

Als Alfred Koller im Jahre 1903 die später vom Führer bewunderte Inszenierung zu Wagner's „Tristan“ schuf, hatte er neue Wege beschritten.

standteil im inneren Abwärtsschritt der Handlung war. Die Entwicklung führte zur dynamischen Bühne. Damit steht er in der Geschichte des deutschen Theaters an jener Stelle, wo es sich von dem gefalteten individualistischen Schema der Gustafsenbühne zur Gemeinschafts- und Erlebnisbühne wendet.

Koller erreichte diese neue Funktion der Bühne, die er zum ersten Male bei der „Don Giovanni“-Inszenierung im Jahre 1906 anwendete, durch die Einführung der sogenannten „Kollertürme“, mit denen er ein Proszenium schuf, das als Architekturbestandteil die Dekoration der Bühne mit dem Zuschauerraum verband.

Koller kann auch als einer der bedeutendsten Erfinder auf dem Gebiete der Bühnentechnik bezeichnet werden. Mit den primitivsten Mitteln wußte er die größten Wirkungen hervorzu- rufen.

Große Erfolge hatte Koller auch als Kostümsachmann aufzuweisen. Hier galt er als anerkannter erste Kapazität der Theaterwelt.

So erweicht sich Alfred Koller, dessen Arbeit durch die Gründung der nach ihm benannten Gesellschaft fortgesetzt werden soll, als Vorkämpfer einer verkörperten Bühnenkunst und

Kapitalmarktbedürfnisse werden befriedigt

Richtige Abstimmung zur Steuerpolitik / Eine Rede Funks

DNB Berlin, 30. Juni.

In der Hauptversammlung der Anteilbeigener der Deutschen Reichsbank, in der ein Kapital von 36 565 400 RM. vertreten war, wies Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk zunächst darauf hin, daß diese GV bereits unter der Geltung des neuen Gesetzes über die Deutsche Reichsbank vom 15. Juni 1939 stattfindet, um dann nach Erledigung der Tagesordnung noch einige Ausführungen über die Tätigkeit der neugegründeten Reichsbank als auch über allgemeine Finanz- und Wirtschaftsfragen zu machen.

Unter dem vom Führer gestellten Aufgabenschema, so betonte Funk, befindet sich auch der Auftrag, den Kapitalmarkt für den privaten Geldbedarf in erhöhtem Umfang zu erschließen und zur Verfügung zu stellen, denn durch die vollkommene Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch das Reich in den vergangenen Jahren sei seine Ausnutzungskraft für private Bedürfnisse in erheblichem Umfang geschmälert worden.

Richtige Steuerpolitik

Der Kapitalmarkt müsse also auf eine kräftigere und breitere Grundlage gestellt werden. Es werde darauf ankommen, die Wirkungen der Steuerpolitik auf den Kapitalmarkt richtig abzustimmen; denn der Kapitalmarkt könne nicht funktionieren, wenn nicht gewisse Erleichterungen und Entlastungen für die produktive Wirtschaft und den Kapitalverkehr auf steuerlichem Gebiete eintreten. Aus diesem Grunde habe er den neuen Finanzplan lebhaft begrüßt, weil hierin die ersten umfassenden Möglichkeiten für steuerliche Erleichterungen enthalten sind. Auf diesem Wege müsse weitergegangen werden. Wenn nun Unternehmungen mit Obligationen an die Börse kommen, d. h. an den Kapitalmarkt herantreten wollen, so ist es, betonte Minister Funk, unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Kapitalmarkt den Ansprüchen genügen kann und nicht über-

lastet wird, und daß ein richtiges Verhältnis in der Rendite zwischen Aktien und Obligationen hergestellt wird. Die Börse sei auch heute noch für die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ein wertvolles Instrument, wenn sie auch nicht mehr das ist, was sie früher war. Wir hätten aber die Pflicht, die Börse zu einem gutfunktionierenden Instrument zu machen.

Vorrang des Exports

Unter diesen geschilderten Umständen liege das tatsächliche Schwergewicht auf der Steuerpolitik. Andererseits liege es auf der allgemeinen Wirtschaftspolitik, bei der wir nach wie vor darauf bedacht sein müssen, eine richtige Ordnung in den Ansprüchen der einzelnen Wirtschaftsbereiche durchzuführen. Hierbei liege in vorderster Linie der Export. Die Reichsbank habe alles nur Erdentfliche getan, um den Export zu fördern, und wie sich aus den Ausweisen der Handelsbilanz ergebe, sei es gelungen, immer wieder Vorteile herauszuholen und den Export auf einen Stand zu halten, der durchaus nicht als ungünstig bezeichnet werden könne. Deshalb werde auch im Exportausfluß des neuen Weirates eine besonders nachdrückliche und wichtige Arbeit zu leisten sein.

Möglichkeiten zur Aufwärtsentwicklung

Es bestehen, schloß der Minister seine Ausführungen, auch für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft durchaus stärkere Aufwärtsentwicklungsmöglichkeiten unter der Voraussetzung, daß der Staat durch Reglementierung und Organisation der Wirtschaft die Führung und Lenkung in der Hand behält, was ja ohne weiteres der Fall sei. Im Sinne dieses wirtschaftlichen Geschehens maßgeblich weiterzuarbeiten, werde gerade die Aufgabe des neuen Weirates bei der Reichsbank sein, und aus dem neuen Gesetz über die Deutsche Reichsbank werde sich alsbald ergeben, daß die Reichsbank stärker als bisher den großen Aufgaben genügen kann, die der Führer ihr und der ganzen deutschen Wirtschaft gestellt hat.



WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch an die – leider meist nur noch halb volle – Schachtel Zigaretten, die ein aus dem Ausland kommender Freund als zollfreien Reisevorrat mitbringen durfte? Und aus der er Ihnen nun – als seltenen Genuß – eine LAURENS anbot. Seit über 15 Jahren kannten wir diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten Genuß...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS CIGARETTE in Deutschland – Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

Ed. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

Wentschau von den Japanern blockiert

London befiehlt Zurückhaltung

(Dichtbericht unseres Londoner Vertreters)

1. b. London, 30. Juni.

Die Halifax-Rede und Danzig sind für die Londoner Zeitungen eine willkommene Gelegenheit, um die Meldungen über die Lage im Fernen Osten in den Hintergrund treten zu lassen.

In der englischen Hauptstadt trafen am Freitag sich stark widersprechende Meldungen aus dem Fernen Osten an. Während es am Vormittag noch hieß, daß zwei englische Zerstörer durch die japanische Marine vor Futschau festgehalten worden seien, hieß es am Abend, daß beide Zerstörer die Inselung erhalten hätten, britische Staatsangehörige an Bord zu nehmen. Die japanischen Stellen sollen sich bereit erklärt haben, die Infraktion der Blockade um

einige Tage hinauszuschieben, um den Engländern die Abreise zu ermöglichen.

Die Blockade von Wentschau hingegen ist schon Wirklichkeit geworden. Mit Zustimmung der japanischen Marinebehörden sind am Donnerstag 36 englische Marinesoldaten in Wentschau an Land gegangen, um, wie man es in London nennt, „Leben und Eigentum der Briten zu schützen“. Da die britische Regierung nunmehr sieht, daß es die Japaner trotz der bevorstehenden Verhandlungen in Tokio ernst meinen, hat Whitehall ein dringendes Telegramm an den britischen Konsul in Futschau gefaßt, worin die Engländer ersucht werden, sich zurückzuziehen und auf alle Fälle die japanischen Grenzsperrern zu vermeiden, um den „entwürdigenden Leibesuntersuchungen“ zu entgehen.

Bulgarische Stadt zu einem Drittel zerstört

Furchtbare Folgen der Unwetter-Katastrophe

Sofia, 30. Juni (SB-Funk)

Ueber die furchtbare Unwetterkatastrophe, von der am Donnerstag der Mittelbalkan heimgeschlagen wurde, liegen nun Augenzeugenberichte vor.

Dannach stürzte die Koffiza, ein sonst harmloser Gebirgsbach in einer riesigen Springflut über die Stadt Seltowo. Mehr als ein Drittel der massiv gebauten Stadt wurde reflos zerstört, ein großer Teil der Häuser mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Viele Einwohner wurden von den Wassermassen im Schlaf überrascht und getötet.

Die Verwirrung der Bevölkerung nahm noch größeren Ausmaß an, als zwei Stunden später das Wasser über die Stadt flutete. Die Straßen und Plätze der Stadt gleichen einem großen See, bei mit den herausragenden eingestürzten Mauern und dem vielfach angetriebenen toten Vieh einen trostlosen Anblick bietet. Die Zahl der Vermissten zusammen mit den bereits Erborgenen übersteigt 100, und man befürchtet, daß zahlreiche Tote erst nach Abfluß der Wassermassen geborgen werden können.

Zur Behebung der größten Not hat das Staatsministerium 100 000 Lira bereitgestellt.

Sturm über Bayreuth

li. Bayreuth, 30. Juni.

Mit einer stundengeschwindigkeit von neunzig Kilometern brauste am Freitag ein Sturm über die Festspielstadt Bayreuth hinweg. Außer zahlreichen abgedeckten Häusern wurden vierzig Bäume entwurzelt. Erheblicher Schaden entstand auch an den Häusern. Der Sturm riß be-

sonders auf den Hübsfeldern die Pflanzen mit den Wurzeln aus der Erde.

5 Landungsfahrten im Juli

„Graf Zeppelin“ am Sonntag in Kaiserslautern

DNB Frankfurt a. M., 30. Juni

Zu den bereits gemeldeten bevorstehenden Landungsfahrten des Luftschiffes LZ 130 „Graf Zeppelin“ teilt die Deutsche Zeppelin-Reederei mit, daß das Luftschiff voraussichtlich im Juli folgende Landungsfahrten durchführt: 2. Juli nach Weimingen, 9. Juli nach Leipzig, 16. Juli nach Götting, 23. Juli nach Bielefeld und Münster in Westfalen, 30. Juli nach Rassel.

Der Start zur ersten Fahrt am Sonntag, den 2. Juli, erfolgt voraussichtlich um 14.00 Uhr. Das Luftschiff wird an diesem Tage auch dem Gantag der NSDAP am Westwall in Kaiserslautern einen Besuch abstatten.

USA riesig verschuldet

Washington, 30. Juni (SB-Funk)

Das mit dem 30. Juni ablaufende Haushaltsjahr schloß mit Mehrausgaben in Höhe von 3,85 Milliarden Dollar ab. Damit überschreitet die Staatsschuld der USA die 40-Milliarden-Dollar-Grenze.

Der Gesundheitsminister von Neu-Süd-Wales, Fryd Simons, trat zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Deutschland ein, um die Einrichtungen des deutschen Gesundheitswesens kennenzulernen.

Letzte badische Meldungen

Zuchthaus für Heiratschwindler

Freiburg, 30. Juni. Der 37 Jahre alte Emil Döffel aus Basel muß besonderes Glück bei den Frauen gehabt haben, sonst wäre es ihm nicht gelungen, am laufenden Band Mädchen und Frauen um sehr hohe Geldbeträge zu schädigen.

An Gasvergiftung gestorben

Worzhelm, 30. Juni. Ein 65jähriges Fräulein erlitt beim Putzen ihrer Küche einen Anfall und rief dabei ein Tischchen mit dem darauffestehenden Gasbrenner, so daß der Gasflaum vom Herd getrennt wurde.

Kind erwürgt und verbrannt

Offenburg, 30. Juni. Wegen Kindes-tötung stand die Mähriag Hilda Fiedendörfer aus Worzhelm unter Anklage. Sie hat ihr Kind nach der Geburt, als es zu schreien anfangt, erwürgt, in einen Schlafanzug gewickelt und längere Zeit im Kleiderschrank aufbewahrt.

Advertisement for 'Gluckskaffee' and 'MILCH' with a can illustration and the slogan 'Alles Glück mit...'

Heute beginnen die Wettkämpfe der SA

SA-Gruppe Kurplatz ermittelt ihre besten Kämpfer / Wie eine Mannschaft siegte...

Mannheim, 30. Juni. Heute und morgen werden im Gelände um Darmstadt die besten Wehrmannschaften aus dem Gebiet der Gruppe Kurplatz um die letzte Entscheidung kämpfen.

Der nachstehende Bericht gibt uns eine anschauliche Schilderung von dem Mannschaftsorientierungslauf, den wir auch in Darmstadt sehen werden.

und daß die vergangenen Wochen der beruflichen Anspannung ihren Leistungswillen nicht zu schwächen vermocht hatten.

Mit Karte und Kompaß unterwegs...

Der Sturm 3 hatte eine Mannschaft für den Orientierungslauf zu stellen. Die Mannschaft fand schon am Abmarschplatz, sie hatte Startnummer 1 gezogen.

Als sie durch das nahegelegene Dorf kamen, tauchte hinter den regennassen Fensterscheiben der niedrigen Häuser hier und da ein neugieriges, noch ein wenig schlaftrunkenes Gesicht auf.

Dorfstraße mochten manchen zum Frühaufsteher gemacht haben, der sonntags für gewöhnlich bis in den halben Vormittag schlief.

Wo ist der Kontrollpunkt?

Hinter dem Dorf gabelte sich die Straße und seitab führte ein Feldweg in vielen Windungen hinüber zum Wald.

Der Mannschaftsführer empfing die Meldung, die er ans Ziel zu bringen hatte. Das Dorf X ist vom Feind besetzt.

„Los!“ — Die vier Männer ließen den Pfad weiter. Ihrer Schätzung nach hatten sie bisher etwa drei Kilometer zurückgelegt.

Wo sind die Kopfscheiben?

Das hatte noch keine zwei Minuten gedauert. Bevor sie ihren Marsch fortsetzten, zogen sie noch einmal die Karte zu Rate.



Vorbildliche Helme im Vorwerk Braunschweig. Im Vorwerk Braunschweig, einem Teil des Volkswagenwerkes, sind vorbildlich eingerichtete Helme entstanden.

Wache an den Kaisergräbern

Eine erhebende Feier der Heidelberger Studentenschaft in Speyer

Speyer, 30. Juni. Eine einzigartig erhebende Feierstunde gestaltete die Heidelberger Studentenschaft in der Nacht auf Freitag.

Vorüber an Fadelsträgern durchschritt man das Portal und dann durch das im zuckenden Fackellichte liegende mächtige Seitenschiff in die Krypta hinab.

Dann klara getragen im Quartettvortrag Mozartsche Lust auf. Vor den Brustausgang, ans Füßende der erwiderten Grabhülle tretend, rief nun Kamerad Vär mit den Worten:

„Konrad II. Deutscher Kaiser 1024 bis 1039. Konrad sicher die Süßstange gegen die Einfälle östlicher Völkerstämme; 1031: Feldzug nach Polen; Polen und Böhmen anerkennen die Oberhoheit des Reiches und geben die geraubte Lauß zurück.“

Heinrich III. Deutscher Kaiser 1039 bis 1056. Feldzüge nach Böhmen. Böhmen anerkennt die Lehnsabhängigkeit des Reiches.

Heinrich IV. Deutscher Kaiser 1056 bis 1106. 1073: Sachsenkämpfe. 1076: Synode von Worms. 1077: Kanossa. 1103: Reichstag zu Mainz.

Philipp von Schwaben 1198 bis 1208. Staufer- und Welfenkämpfe um die Reichsgewalt.

Rudolf von Habsburg. Deutscher König 1273 bis 1291. 1278: Schlacht auf dem Marchfeld. Kämpfe um Böhmen und Oesterreich. Politik für Habsburg und seine Hausmacht.

Albrecht I. Deutscher König 1298 bis 1308. Untergang des Reiches.

Hieran schloß Kamerad Vär bedeutungsvolle Worte des Führers, die die Riffen Ausgewählter eingeben, äußerlich Neud zu gehalten, und für diese Ausgewählten Ehrfurcht fordern.

Neues aus Schriesheim

Ein Abendspekt auf der Burg. Für die zur Erholung in Schriesheim weilenden AdR-Urlauber aus Westfalen wurde am Donnerstagabend auf der Strahlenburg ein Sommerfest veranstaltet.

Edingen berichtet

Neues in Kürze. Die Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft feiert ihr zehnjähriges Bestehen und verbindet damit ein Preisfestessen am Samstag und Sonntag.

Strofe von drei Jahren, abtätlich zwei Monate Unterbringungshaft. Lediglich die Jugend der Angeklagten und ihr fröhliches Vorleben mit Rücksicht auf ihre Zukunft haben zur Billigung mildernde Umstände geführt.

Märkte

Großmarkthalle Handshühheim. Erdbeeren 23-30, Walderdbeeren 50, Kirichen 20-28, Zanderkirichen 32, Johannisbeeren 22, Stachelbeeren 18-20, Himbeeren 40, Heidelbeeren 50, Rhabarber 5-7, Kopfsalat 1-5 (Ueberstand), Kohlrabi 3-5, Erbsen 5-10, Tomaten 55, Karotten 3-4, Kürbisa 10, Weichkraut 11, Schlangengurken 25-40 Pf. Anfuhr gering, Nachfrage in Obst gut, in Gemüse Ueberhand.

Großmarkt-Bericht Weinheim. Kirichen per Kilo 30-60, Erdbeeren 36-60, Johannisbeeren 30-40, Stachelbeeren 30-40, Himbeeren 80, Erbsen 20, Anfuhr 280 Doppelpennner. Nächste Versteigerung: 2 Juli, 14 Uhr.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Ein Kind ertrank im Neckar. Beim Spielen am Neckar fiel in der Nähe des Sportplatzes das fünfjährige Söhnchen der Familie Emil Krauß ins Wasser und ertrank.

Lehrgang für Rettungsschwimmer. Der wegen der Schwimmsportkämpfe verschobene

Advertisement for 'Weinacher Sprudel' with a bottle illustration and text 'Gegen Sodbrennen und Magenkrampf'.

Kurs für Rettungsschwimmer begann gestern abend. Freitags und montags von 19.30 bis 20 Uhr sind die Lehrstunden für Jugendliche, an den gleichen Tagen von 20 bis 21.30 Uhr für Erwachsene. Am ganzen sind etwa zehn Lehrstunden erforderlich.

Glück im Sommerwald

Des Waldes schönste Zeit ist angebrochen! Wie sieht er rauschend auf den Höhen unleres Odenwaldes, wie schimmert er mit seinem Blättermeer, das ewig wispert, das enge Tal!

Veranstaltungssperre Juli/August

Die RHDH hat für die Gliederungen und angeschlossenen Verbände eine sommerliche Veranstaltungssperre verfügt, die besagt, daß während der Monate Juli und August keine Veranstaltungen durchgeführt werden.

Sudetendeutsche Freikorpskämpfer, hören!

Die Erinnerungsbücher werden ausgegeben Alle ehemaligen Freikorpskämpfer des Gebietes Mannheim, Heilbronn, Ludwigshafen, sowie alle aktiven Sudetendeutschen, die beim Freikorps gemeldet und nicht beim Transport waren, werden ersucht, sich am Samstag, 1. Juli, im ehemaligen Bundeslokal „Berberhof“, Werderstraße 1, ab 20 Uhr zu melden, um ihre Erinnerungsbücher in Empfang zu nehmen.

Verlegung der Wache des 14. Polizeireviers (Käfersal) und des Landpostens Friedrichsfeld

Die Wache des 14. Polizeireviers befindet sich ab 1. Juli 1939 im Gebäude Ladenbureaustraße 3. Der Umzug erfolgt am 30. Juni. Am 1. Juli erfolgt außerdem die Verlegung der Wachräume des Landpostens Friedrichsfeld von der Mühlbacher Straße 30 nach der Bogenseifestraße 6 und die gleichzeitige Umwandlung des Landpostens in eine Polizei-Station des 6. Polizeireviers (Zeddenheim).

Milde Strafen im Meineidsprozeß

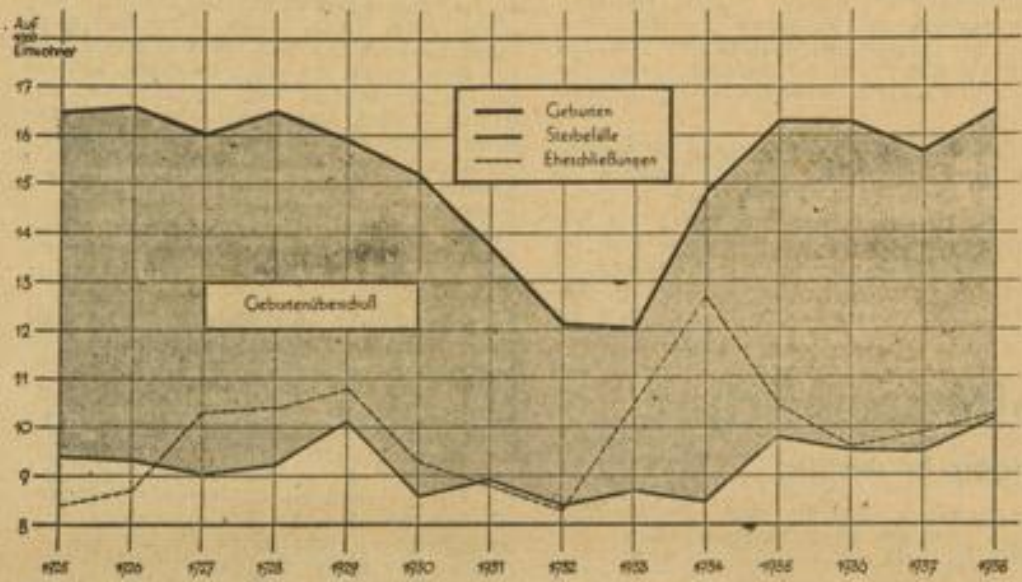
Zehn Monate Gefängnis für die Hauptangeklagte / Ein Freispruch

In der weiteren Vernehmung des Angeklagten Ungelenk kam dieser auf die Unterhaltung mit Jakob Herbig zu sprechen. Er trat mit diesem vor dem Gerichtssaal zusammen und da habe Herbig zu ihm gesagt: „Warum listest du denn so, das ist doch nicht so schlimm, ich bin doch in der gleichen Lage!“

Auf 18 Mannheimer kommt ein Kraftwagen

Zahlen werden lebendig / Einwohnerzahl auf über 281 000 gestiegen / Kaum noch Arbeitslose

Dem Statistischen Amt der Stadt Mannheim haben wir in regelmäßigen Abständen die Herausgabe von allerlei mit Fleiß errechneten Zahlen zu verdanken, die einen tiefen Einblick in das gesamtstädtische Leben erlauben. Und heute ist sogar ein Jahresbericht, der uns mit insgesamt 31 Seiten in übersichtlicher Form plüschig auf den Redaktionsstisch fliegt. Blättern wir einmal darin!



freudigkeit zelten die Mannheimer Brautpaare im Monat Januar. Was uns verständlich erscheinen will. Wie sieht es nun mit den Geburten aus? Die meisten Neugeborenen wurden beim Standesamt im Monat März angezählt; da waren 19,50 Geburten auf je 1000 Einwohner (ohne Crisistrende). Die anderen Monate folgten dann in folgender Reihenfolge: Mai, Juli, Januar, April und August.

Kaum noch Arbeitslose!

Das Herz lacht einem im Leib, wenn man einmal genauer die Statistik „Arbeitslosigkeit“ studiert, die früher so gewaltige Zahlen in den amtlichen statistischen Berichten aufwies. Nach den neuesten Feststellungen hat Mannheim im vorigen Jahre die geringste Arbeitslosenziffer im Monat November mit 1045 Arbeitslosen, 761 Arbeitslosenunterstützten und nur 275 Arbeitslosenverbundenen, das sind Menschen, die kaum noch irgendwie eingesetzt werden können.

Das Urteil

Nach zweifundiger Beratung verurteilte der Gerichtsvorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Gérard, folgendes Urteil: Anna Walter geb. Kunkel, wird wegen Zeugnismeneids, bezuglich im Eidesnotstand gemäß §§ 157 und 158, zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Das Verfahren wegen Personenstandsübergang wurde gemäß § 154 im Hinblick auf die Meineidsstrafe eingestellt. Ernst Ungelenk wurde wegen Zeugnismeneids in Lateinisch mit einer Weibliche zum Meineid, unter Zuhilfenahme des Eidesnotstandsparagrafen 157 und 158 zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monate und 26 Tage Untersuchungshaft verurteilt. Von der ererbten Anklage der Anklage zum Meineid wurde Jakob Herbig freigesprochen. Das Schwurgericht ist zu diesem milden Urteil gekommen, weil es das Vorleben der Angeklagten, das zu besonderen Klagen keinen Anlaß gab, bei Strafzumessung berücksichtigt und den Notstandsmilderungsparagrafen geltend ließ. Bei Ungelenk wurde die Anklage verneint und nur Weibliche angenommen. Am Falle Herbig konnte bei dem gesamten Sachverhalt trotz vorwiegender Verdachtsmomente das Gericht zu keiner Verurteilung kommen.

Zahlen aus den Vorjahren, und vor allem aus der Zeit vor 1933, wo Mannheim einmal mehr Arbeitslose hatte als das ganze Land Württemberg!! Aber wir staunen auch schon, wenn wir lesen, daß Mannheim im Januar 1938 noch 6 476 Arbeitslose, 4 444 Arbeitslosenunterstützte und 889 Arbeitslosenverbundene zählte...

Die Straßenziffern

Daß der Mannheimer gern über seine Straßenziffern mediert, wissen wir; und daran hat

sich auch seit der steten Anspannung, die unsere Straßenzifferverwaltung beim letzten Jahresbericht erfahren hat, nichts geändert. Es soll hier heute unerörtert bleiben, wieviel an der allgemeinen Kritik richtig ist. Aber daß die Mannheimer von der Straßenziffern in steigendem Maße Gebrauch machen, das ergibt sich aus den neuen Zahlen des statistischen Jahresberichtes. Wurde doch aus dem Verkauf von Einzelfahrscheinen, Fahrkarteinbehalten und Restkarten eine Jahreseinnahme von 7 433 269 Mark erzielt! Diese Summe, die sowohl diesseits als auch jenseits

des Rheins vereinnahmt wurde, haben die Mannheimer mit 5 230 717 Reichsmark, und die Ludwigshafener mit nur 2 129 968 Reichsmark aufgebracht.

Und wieviel Personen sind nun für dieses Geld befördert worden? Auch diese Frage kann beantwortet werden. Insgesamt haben im Jahre 1938 die Menschen im Raume Mannheim-Ludwigshafen 53 318 375 mal die Straßenziffer benutzt. Der Anteil Mannheims an dieser Zahl ist 39 026 247, der Anteil Ludwigshafens 13 858 476 und der Anteil der UGÖ (ohne die Strecke nach Weinheim und Heidelberg) 433 652.

Wußten Sie schon...

- ... daß unsere Reichsbankhauptstelle Mannheim im Jahre 1938 einen Gesamtgeschäftsumsatz in Einnahme und Ausgabe von 6 215,9 Millionen Reichsmark hatte?
- ... daß im Verlauf der Bestand an Pfändern bei Beginn des Jahres 1938 40 870 Stücke betrug und bis Ende des Jahres auf 36 627 herab sank?
- ... daß der schulärztliche Dienst des Städtischen Gesundheitsamtes im Jahre 1939 insgesamt 19 579 Knaben und 17 856 Mädchen kastenweise untersuchte?
- ... daß das Mietnützlichkeitsamt im vorigen Jahre noch 662 Anträge zu behandeln hatte, von denen sich 361 auf Mietnützlichkeitsverfahren bezogen?
- ... daß die Städtische Schloßbücherei im Jahre 1938 insgesamt 21 905 Besucher zählte und 28 183 Bücher ausgeliehen hat?
- ... daß die entsprechenden Zahlen für die Städtische Musikbücherei lauten: 4753 Besucher und 12 193 entliehene Bücher?
- ... daß im Rosengarten (ohne Neues Theater) im vergangenen Jahre insgesamt 161 Veranstaltungen waren, die eine Besucherzahl von 293 303 auf die Beine brachten?
- ... daß unsere Mannheimer Feuerwehrcast die gleiche Zahl von Bränden zu bekämpfen hatte wie im Jahre vorher, nämlich 178 (und einen weiteren Brand durch Blitzschlag) im Jahre 1938 und 182 Brände im Jahre 1937; darüber soll aber die Arbeit der freiwilligen Feuerwehr nicht vergessen werden: sie wurde in der Altstadt sechsundzwanzig Mal in den Vororten auch sechsmal zur Löscharbeit herangezogen; die Berufsfeuerwehr wurde außerdem in kleineren Brandfällen 17mal alarmiert...

Ständiges Ansteigen der Einwohnerzahl

Wir müssen leider bei einem genauen Studium der uns vorliegenden Zahlen feststellen, daß sich der im Jahre 1937 beobachtete Rückgang der Zählungsergebnisse in Mannheim nicht fortgesetzt hat. Auch bei den im Alter von 31-40 Jahren Gestorbenen konnte die niedrige Zahl des Vorjahres leider nicht erhalten werden. Dagegen sind die Prozentanteile der im Alter von 61 und mehr Jahren Gestorbenen im Jahre 1938 gegenüber den Zahlen der Vorjahre etwas zuzunehmen.

Da ist „Mannem vorne“

Weitere interessante Zahlen wollen wir uns für spätere Veröffentlichungen aufsparen. Nur auf zwei Dinge sei heute noch hingewiesen: Die Motorisierung hat in unserer Stadt im Laufe des Jahres 1938 weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der hier gehaltenen Kraftfahrzeuge stellte sich am 1. Juli des Vorjahres auf 15 761 gegenüber 6891 am 1. Juli 1937. Diese Zunahme, die wir im wesentlichen dem großartigen Aufschwung der Motorisierung im Reich Adolf Hitlers zu verdanken haben, beträgt 118,7 Prozent! Der Bestand an Personenwagen ist in Mannheim in der gleichen Zeit sogar um 171,9 Prozent angewachsen.

Eine autofreudige Stadt!

Wenn man die sogenannte Dichte, d. h. das Verhältnis des Kraftfahrzeugbestandes zur Bevölkerung, berechnet, dann ergibt sich, daß in Mannheim im Jahre 1932 auf 39 Einwohner ein Auto entfiel, im vorigen Jahre dagegen bereits auf 18 Einwohner ein Auto. Diese Zahl ist also außerordentlich günstig zu bezeichnen; denn sie beläuft sich in Wien auf

44, in Gelsenkirchen auf 42, in Essen auf 34, in Duisburg und Bochum auf 31, in Dortmund auf 28, in Berlin, Hamburg, Köln und Ludwigshafen auf je 20. Da liegt also Mannheim weit vorne! Und das zweite, was wir in diesem Zusammenhang noch festhalten wollen, ist, daß trotz der zunehmenden Motorisierung die Zahl der Straßenzifferverletzungen in Mannheim im vorigen Jahre erfreulicherweise zurückgegangen ist. Während wir im Jahre 1937 in unserer Stadt noch 1948 Straßenzifferverletzungen verzeichneten, hat sich bei uns diese Zahl im vorigen Jahre auf 1710 Unfälle verringert, obwohl sie sich im Durchschnitt des Deutschen Reiches um 2,9 Prozent erhöht hat (!). Die polizeilichen Maßnahmen gegen die Verkehrslinien, von denen die Tazeseitigung leider so oft berichten muß, sind in unserer Stadt von einem gewissen Erfolge gewesen, und zwar namentlich seit dem Monat Juni des vorigen Jahres. Die Verkehrsdisziplin hat sich also wesentlich gebessert. Das ist eine so erfreuliche Feststellung, daß wir damit den heutigen ersten Ueberblick über die statistischen Zahlen aus dem dristigen Leben im vergangenen Jahre abschließen wollen. hw.

Ueberwiegend freundlich

Das Wetter der nächsten zehn Tage In den nächsten zehn Tagen im ganzen Reich überwiegend freundliche Witterung, die aber hauptsächlich zweimal durch Vordränge kalter Meeresluft für mehrere Tage unterbrochen wird. Im weßlichen Deutschland wird bereits im Anfang des Vorherganges ein Uebergang zu vorübergehend kühlerem und veränderlichem Wetter mit verbreiteten, vielfach gewittrigen Regenfällen stattfinden, während im Osten des Reiches in den nächsten Tagen schönes, warmes Wetter herrschen wird. Temperaturen im Mittel des zehntägigen Zeitraumes meistens etwas über dem Realwert. Höchsttemperaturen über 25 Grad anstehend, jedoch nur selten über 30 Grad hinausgehend. Gesamtsonnenscheindauer örtlich stark verschieden, im Tiefland meistens zwischen 60 und 85 Stunden. Anzahl der Tage mit Niederschlag im Nordwesten und Süden zwischen 4 und 6, sonst meist nicht größer als 5.

Frankreichs Aibleten eingetroffen

H. W. Rehl, 30. Juni, (Sig. Ver.)

Am Freitagmorgen traf in Rehl die französische Leichtathletik-Nationalmannschaft ein...

Kurzfuß-Handballer müssen nach Potsdam

Das Vorentscheidspiel der EM-Gruppen Kurzfuß und Berlin-Brandenburg im Rahmen der Handball-Weltmeisterschaft...

Drath - Leichweiß, Wenner - Müller, Großmann, Bafel - Weinigärtner G., Weinigärtner R., Bauerwein, Gutzborn, Weder.

Um die H-Handball-Meisterschaft

In diesem Jahre spielen nicht mehr die Vereine bis zur deutschen Meisterschaft, sondern Auswahlmannschaften der Bann spielen...

- Bann 171 (Mannheim) - Bann 406 (Bruchsal), Bann 109 (Karlsruhe) - Bann 110 (Heidelberg)...

Die Interessenten des Mannheimer Bannes betritt am Sonntagmorgen auf dem TV 46-Platz: Mohr (Reich), Wehweiser, Leiberich (beide Reich); Sahmann (Laudenbach), Besserer (Reich), Richter (Reich), Fink (Laudenbach), Gottschall (Reich), Gertel (Hohensachsen), A. Rupp (Reich), Müller (Friedrichsfeld).

Um die Gebietsmeisterschaft kämpfen in Friedrichsfeld am Samstagabend im Entscheidungsspiel TV Reich gegen TV Mol. Die Vereinskämpfe spielen bekanntlich nur bis zur Gebietsmeisterschaft.

Meiers Handrekord unterboten

Auf der 16,3 Kilometer langen Rundstrecke bei Offen am Freitag die Meisterschaft der verschiedenen Nationen mit ihren Motorrädern letztmals im Training um die schwierigen Kurven. Zweimal fielen die Streckenrekorde.

Hedwig hat gelacht

Die Deutschen Reichsmeisterschaften wurden in Wuppertal mit dem Florettfechten der Frauen begonnen. In der Vorrunde blieben alle Favoritinnen siegreich.

Henner Henkel unter den „letzten Acht“

Der Amerikaner Smith die große Ueberraschung in Wimbledon

Das internationale Tennisturnier in Wimbledon brachte am Freitag einen schönen deutschen Erfolg. Heinrich Henkel kämpfte auf dem Hauptplatz mit Jacques Brugnon...

Brugnon, der bekanntlich am Tage zuvor den Italiener de Stefani ausgeschaltet hatte, war trotz seiner 44 Jahre ein feineswegs zu unterschätzender Gegner. Henkel besand sich aber in so blendender Form und Spiellaute, daß der Franzose nur ganze vier Spiele machen konnte.

Im Männerdoppel erreichte weiterhin auch der Menzel-Weisinger Smith (USA) durch einen 6:0, 6:4, 6:3-Sieg über den Ungarn Sabory

die letzten Acht. Der Amerikaner entpuppte sich immer mehr als ein hervorragender Spieler und läßt so seinen Sieg über Menzel verständlich werden.

Der Kölner Gulcz war mit Plogman (Dänemark) noch nicht auf genug eingespielt, um im Männerdoppel gegen die Neuseeländer Coombe/Maisford zu einem Erfolg kommen zu können.

- Männerdoppel: H. Henkel (Deutschland) - Brugnon (Frankreich) 6:1, 6:3, 6:3; Smith (USA) - Weisinger (Ungarn) 6:0, 6:4, 6:3; Spaus (Dänemark) - Zsigyi (Ungarn) 6:4, 14:16, 2:6, 6:3, 6:4...

Werden die R-B-Frauen endlich den Bann brechen?

In Duisburg fallen am Sonntag die Würfel / Zwei Meister werden ermittelt

Am kommenden Sonntag messen sich im Duisburger Stadion die Frauen des VfR Mannheim und die von Eintracht-Hamburg, und eine Stunde später die Männer des VfR...

Zum vierten Male stehen die Soldaten des VfR Mannheim im Kampf um die deutsche Handballmeisterschaft, zweimal hintereinander eroberten sie den Titel, 1937 und 1938.

Ermittelten die Männer die Endspielteilnehmer durch Gruppenspiele, so wurden die Endspielgegner bei den Frauen durch R.O.-Spiele nach dem Pokalsystem festgesetzt.

Eintracht, der dreifache deutsche Frauenmeister, unternimmt nun den Versuch auf die 4. Meisterschaft, und der VfR Mannheim steht bereits zum 5. Male im Endspiel.

Die Schützen beim Gauportfest

Am 18., 23. und 24. Juni wurde bei den 1744ern geschossen

Wettkampf-Bedingungen: Geschossen wurde in den drei Waffenarten: Wehrmann-Zimmerstufen, Kleinfalder-Gewehr, Wehrmann-Gewehr. Jeder Festarten-Inhaber durfte je einmal in jeder Waffenart eine Runde lang Schnellfeuer schießen.

- Jungschützen-Klasse: Jahrgang 1921 und jünger; Schützen-Klasse: Jahrgang 1920 und älter; Kleinfalder-Klasse: Jahrgang 1889 und älter...

- 1. Jungschützen: Karl Deins (Leh) Heidelberg 74 Ringe; 1. Schützenmannschaft: Leh Heidelberg 32 Ringe; 2. Schützenmannschaft: Schöngengel, 09 Mannheim 32 Ringe...

Jungschütze Schletter schloß dieses Ereignis in Gegenwart des Herrn Reichsporteinführers, der ihn zu diesem herrlichen Erfolg herzlich beglückwünschte.

6 nd fährt an Anlieh Weltrekord

Auf dem Schornsteinwerk östlich von Berlin stellte der zweifache Deutsche Automeister Hans Stück einen neuen Stundenweltrekord in der 800-Kg.-Motorbootklasse auf.

Der Rekordversuch war für Freitagmorgen 4 Uhr angesetzt worden, da nach den bisherigen Erfahrungen das Wasser um diese Zeit am ruhigsten ist.

Zwei neue Abteilungen bei der KGRS-Relaisführung

Zur reibungslosen Durchführung des erweiterten Aufgabenspektrums der KGRS hat der Reichsporteinführer in der Relaisführung zwei Abteilungen neu eingerichtet.

Advertisement for Kaloderma-Rasierseife. Features a large number '8' and '3)' and text: 'EIGENSCHAFTEN, DIE MAN VON EINER GUTEN RASIERSEIFE VERLANGEN MUSS. 3) Der Schaum einer guten Rasierseife darf nicht großblasig sein. KALODERMA-RASIERSEIFE ergibt einen dichten, dicksalzigen, also besonders kleinblasigen Schaum, der bis an die Bartwurzeln vordringt und das Haar in die richtige Rasierlage bringt.'

Der Dienst am Gast

Warum Errichtung des Fachamtes „Fremdenverkehr“ in der DAF? Von Hans Feit, Leiter des Fachamtes „Fremdenverkehr“

Mit der aus dem politischen Geschehen unserer Zeit heraus erwachsenen Lage erhielten der deutsche Fremdenverkehr und seine Träger mit einem Schlag eine außerordentlich verantwortungsvolle politische Aufgabe...

„Das Gaststättengewerbe ist der Spiegel der Nation“

Es ist eine unerlässliche Pflicht des deutschen Gaststättengewerbes, durch Leistung auf allen Gebieten dieser ihm heute von Partei und Staat zuerkannten Bedeutung gerecht zu werden...

Die Leistungssteigerung ist eine wesentliche Aufgabe der nach weltanschaulichen Grundsätzen ausgerichtetsten Berufszugehörigen. Im Gaststättengewerbe ist eine planmäßige Berufszugliederung vor der Machtübernahme niemals betrieben worden...

auf Wunsch der Deutschen Arbeitsfront niemals in Tarifverordnungen verankert.

Mit Zustimmung des Reichsleiters Dr. Ley und des Reichswirtschaftsministers wurde Ende 1935 dann eine Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufszugliederung im deutschen Gaststättengewerbe zwischen der Reichsfachgruppe „Das Deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ der DAF und der Wirtschaftskammer...

In den nahezu vier Jahren, die diese Reichsarbeitsgemeinschaft am Werk ist, hat sich ihre Einrichtung glänzend bewährt und ihre Arbeit erfolgreich für das Gewerbe und damit nützlich für die gesamte deutsche Wirtschaft erwiesen.

Grundberufe im Gaststättengewerbe, den Restauranten, den Koch und den Gaststätteneinrichtungsbeamten, weiterhin einheitliche Richtlinien für die Lehrlingsausbildung im gesamten Reich und den Vertriebs des „Lehrfähigen Betriebes“...

verstärkten Einsatzes der Frau im Gaststättengewerbe.

Es wird zwar nur dort Platz zu erteilen haben, wo entbehrliche männliche Arbeitskräfte auszu-tauschen sind, aber nichtdeswegen weniger muß auch den weiblichen Berufsangehörigen ein klarer Berufsweg vorgezeichnet werden...

Den Abschluß der Gehilfenzeit stellt für den besonderen Voraussetzungen erfüllenden Gehilfen, der sich freiwillig zu einem Meisterlehrgang meldet, die Kreisprüfung zum Meister nach bestehender Prüfung dar. Der Berufsangehörige, dem die Meisterwürde zugekannt wird, muß einen Betrieb selbstständig führen können...

Die Verdienste der Reichsarbeitsgemeinschaft liegen fernerhin in der Schaffung der Reichs- und Reichsprachenschule in Frankfurt am

Main. Seit deren Begründung im Jahre 1935 ist eine hervorragende Auslese des Gaststätten-nachwuchses herausgehoben worden, der an jedem Platz im Gewerbe seinen Mann stehen wird. Es bedeutet eine Anerkennung des bisherigen Wirkens der Reichsarbeitsgemeinschaft und ihrer Gaueinstellen...

Auch im internationalen Fremdenverkehr, der in zahlreichen Ländern anerkannt und nach-eisern die Berufszugliederung im deutschen Gaststättengewerbe zum Vorbild erklärt hat, nimmt das Werk der Reichsarbeitsgemeinschaft mit seinen beachtenden Ausdehnungen auf die all-gemeine Leistungssteigerung in diesem internationalen Fremdenverkehr einen wichtigen Platz ein.

Am 29. Juli wird in diesem Jahr zum ersten-mal reichsweit der sogenannte

„Tag des Gaues“

durchgeführt werden. An diesem Tag wollen Betriebsleiter und Geschäftsinhaber des Groß-deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes den Leistungswillen dieses Gewerbes vor breitem Volkstum der Gäste vor Augen führen. So alldirkt sich dieser Tag des Gaues in den Rahmen der Maßnahmen ein, mit dem die deutsche Gaststätte und das deutsche Hotel der Nation und der Welt gegenüber Zeugnis von seinem Dienst an der Gemein-schaft zu geben bereit ist.

Die Deutsche Arbeitsfront hat über ihre Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft hinaus der Schaffung eines leitungsfähigen Gaststätten-gewerbes jede erdenkliche Förderung zuteil werden lassen. Das Fachamt „Der Deutsche Handel“ der DAF, bei dem bis vor Kurzem auch das Gaststättengewerbe organisatorisch seinen Platz hatte, hat ebenfalls vor einiger Zeit ein großzügiges Austauschabkommen mit Präsidents

Leistungsbilanz der Kunststoffindustrie

Die neuen Geschäfte der großen Kunststoffwerke ändern die Leistungsbilanz, wirtschaftlichen Stand in diese Richtung zu weisen. Diese Punkte überwiegen immer mehr den herkömmlichen Faktor der Zukunftsinvestitionen ihrer Leistungsmittel.

Züchtung neuer Kunststoffarten

Nach den neuesten Erhebungen der Reichsstatistik ist in einem Jahr, in dem der Produktionswert der Kunststoffindustrie sich um 20% gesteigert hat, der Anteil der Kunststoffarten um 25% gewachsen.

anstalt, die bei den bisher verwendeten Kunststoffen nicht ausreicht werden konnten.

Leim aus Kunststoffquarz

Das Produktionsprogramm der IG Farben wird durch die Herstellung eines Leims aus Kunststoffquarz erweitert. Dieser Leim wird für die Herstellung von Isoliermaterialien verwendet.

Neue Rechtsgrundsätze in der Sozialversicherung

Unfallversicherung

Schutzjahr für die Herabsetzung der Dauerrente. Das Reichsversicherungsamt hat nun in der Frage, welche Wirkung auf Beginn und Ende der Dauerrente die im Versicherungsfall eingetretene Beschäftigung in den Unfallsfällen, wie er bei Beschäftigung der Dauerrente als fortgesetzt angesehen wird...

Invalidenversicherung

Die Tätigkeit eines Mannens im Pflichtenjahr kann auch Berufsausbildung sein. Das Reichsversicherungsamt hat nun in der Frage, ob die Tätigkeit eines Mannens im Pflichtenjahr auch die Ausbildung zu einem Beruf umfassen kann...

Während bei der Herabsetzung der Dauerrente die Beschäftigung nach Eintritt eines gewissen Beschäftigungsjahres in den Unfallsfällen, wie er bei Beschäftigung der Dauerrente als fortgesetzt angesehen wird...

Das Reichsversicherungsamt hat nun in der Frage, welche Wirkung auf Beginn und Ende der Dauerrente die im Versicherungsfall eingetretene Beschäftigung in den Unfallsfällen...

Zus Reichsversicherungsamt hat nun in der Frage, welche Wirkung auf Beginn und Ende der Dauerrente die im Versicherungsfall eingetretene Beschäftigung in den Unfallsfällen...

Zus Reichsversicherungsamt hat nun in der Frage, welche Wirkung auf Beginn und Ende der Dauerrente die im Versicherungsfall eingetretene Beschäftigung in den Unfallsfällen...

Angestelltenversicherung

Teilweise Berufsunfähigkeit eines Schiffsoffiziers. Das Reichsversicherungsamt hat nun in der Frage, ob die teilweise Berufsunfähigkeit eines Schiffsoffiziers auch die Berufsunfähigkeit im Sinne der Angestelltenversicherung umfassen kann...

nach den versicherungsrechtlichen Bestimmungen für die Sozialversicherung in der Sozialversicherung...

Rach dem Gesetz ist Berufsunfähigkeit dann anzunehmen, wenn die Arbeitsfähigkeit eines Versicherten auf weniger als die Hälfte herabgesetzt ist...

Arbeitslosenversicherung

Befähigung in der Landwirtschaft. In der Arbeitslosenversicherung sind die Befähigung in der Landwirtschaft als eine der Befähigungen in der Landwirtschaft...

Del Stubbe getroffen, das den Austausch von Schaffenden des italienischen Handels und Geschäftsgewerbes mit Deutschen in größerer Zahl bereits erfolgreich zur Durchführung gelangen läßt.

In der Aktion „Die schöne Gaststätte“, die im Januar dieses Jahres verkündet wurde, hat die Deutsche Arbeitsfront die zweifache Stellung der Gaststätte gezeigt, einmal Arbeitsschaffen-schaffen der Mensch, zum anderen aber die Freizeitstätte der Volksgemeinschaft zu sein.

Die Schaffung eines eigenen neuen Fach-amtes „Fremdenverkehr“ in der DAF, die Reichsleiter Dr. Ley am 5. Mai in einer Kundgebung in München bekanntgab...

Neue Hochwassermarken für die Rheinschiffahrt

Nur zur Zeit wird eine neue Hochnote der Hochwassermarken am Rheinstrom durchgeföhrt. Damit wird wieder eine Veränderung der Hochwasserstände festgelegt...

Ziele für die gesamte Rheinlandschiffahrt haben die neue Bestimmungen in sich selbst. Die Schiffs-fahrt ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft in dem Rhein- und den Nebenflüssen...

Rhein-Mainische Abendbörse

Das Abendbörsegeschäft verliert sehr rasch, zumal wegen des überhohen Wollenspreises. In diesem Markt wirken die heimischen Wollenspreise sehr stark...

Getreide

Rotterdam Getreideimportationen vom 30. Juni. Weizen (in Mt. 100 Stk.) - Wert Juni 3,27%, Sept. 3,33%...

art eng mit den klassischen gartenbauischen Vertriebsformen verbunden ist, daß sich dabei betrieblich arbeiten, nicht trennen lassen und einen einheitlichen Betrieb bilden...

Die Aufgaben des Palmensaftbetriebs und der Wollenspreise sind grundlegend verschieden, wenn man aus irgend einem Betrachtungswinkel aus...

Die Aufgaben des Palmensaftbetriebs und der Wollenspreise sind grundlegend verschieden, wenn man aus irgend einem Betrachtungswinkel aus...

Die Aufgaben des Palmensaftbetriebs und der Wollenspreise sind grundlegend verschieden, wenn man aus irgend einem Betrachtungswinkel aus...

Die Aufgaben des Palmensaftbetriebs und der Wollenspreise sind grundlegend verschieden, wenn man aus irgend einem Betrachtungswinkel aus...

Immobilien Bohnhaus in schöner Lage im Umgeb. zu verkaufen. Ringstr. 197/188/89 a. b. Berl. d. 30.

... und jetzt atmende Sommerschuhe VON HARTMANN 07.13 MANNHEIM

Entlaufen Junges, hellgraues Kätzchen entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Ringstr.-Str. 11, portiere rechts.

Nachruf! Am 28. Juni 1939 verschied nach längerem Leiden das beim Bahnbetriebswerk Mannheim-Hauptbahnhof beschäftigte Gefolgschaftsmitglied, Herr Heinrich Berger im 54. Lebensjahre. Wir verließen in dem Verstorbenen einen pflichterfüllen und treuen Arbeitskameraden. Seine vorbildliche Pflichterfüllung sichert ihm ein ehrendes Gedenken. Deutsche Reichsbahn Reichsbahndirektion Karlsruhe

Am 28. Juni d. J. ist unser Mitarbeiter i. R., Herr Jakob Kempf im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene war bis zu seiner im Jahre 1928 erfolgten Zuruhesetzung 41 Jahre in unserer Betriebsgemeinschaft ein allseits geschätzter und lieber Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in bester Erinnerung halten werden. Betriebsführer und Gefolgschaft der Zellstofffabrik Waldhof - Werk Mannheim

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten sage ich allen Verwandten, Berufskameraden, Freunden und Bekannten, die meinen Mann zur letzten Ruhestätte begleiteten oder in sonstiger Weise seiner gedachten, meinen herzlichsten Dank. Aschrichtigen Dank sage ich dem Herrn Stadtpfarrer Heiler von Feudenheim für die segensreichen Worte am Grabe und der Gesangsabteilung des Kameradschaftsbundes der Pol.-Beamten für den erhebenden Gesang. Ferner danke ich für die Kranzniederlegungen des Pol.-Präs. Mannheim, des Beamten des 3. Pol.-Reviere, des Kameradschaftsbundes der NSKVO, des Polizeisportvereins und des Kleingartenvereins Feudenheim. Die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme waren ein Trost in meinem tiefen Schmerz. Mannheim-Feudenheim (Talstraße 68), den 30. Juni 1939 Intellektuelle Trauer: Anna König Wwe.

Danksagung Für die liebevollen Beweise wohlwollender Anteilnahme, welche uns beim Hinscheiden meiner guten, treubesorgten Mutter, unserer lieben Großmutter erwiesen wurden, sprechen wir unsern tiefempfindenden Dank aus. Mannheim (Industriestraße 7a), den 29. Juni 1939 Frau Maria Kraatz geb. Götz nebst Angehörigen

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters Friedrich Spengler sage ich auf diesem Wege allen Innigsten Dank. Insbesondere danke ich dem Spar- und Gesangsverein „Badenia“ für den schönen Gesang und dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte. Mannheim (Fabrikstationstr. 16), 29. Juni 1939 In tiefer Trauer: Dina Spengler u. Kinder

Eröffnung bzw. Umzug der Chirurg. Universitäts-Klinik Heidelberg Die Chirurgische Universitäts-Klinik Heidelberg beginnt am 2. Juli 1939 mit dem Umzug in das neu erbaute Gebäude am rechten Neckarufer unterhalb der Stadt. Der Umzug wird voraussichtlich am Samstag, den 2. Juli, beendet sein. Der ärztliche Dienst wird während des Umzuges in vollem Ausmaße weiterbetrieben. Im besonderen wird in der Behandlung dringender Krankheitszustände keine Verzögerung eintreten. Für Kranke mit chronischen Krankheitszuständen empfiehlt es sich jedoch, die Klinik kurz vor und während der Umzugswoche möglichst nicht in Anspruch zu nehmen. Vom 4. Juli ab erhaltet die Aufnahme und die ambulante Behandlung ausschließlich in der neuen Chirurgischen Klinik, die Straßenbahnverbindung besitzt. (155227V) Der Direktor Prof. Dr. Kirschner

EMMA KNELLER EUGEN BOSKE VERLOBTE Mannheim, 1. Juli 1939 Ob. Clinegstr. 29 - N 2, 13 Unsere Schalter sind täglich ab 730 Uhr früh geöffnet Hakenkreuzbanner

Anordnungen der NSDAP Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1 Ortsgruppen der NSDAP

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Mannh Rheinstr. 3 Propaganda Für den Leistungskampf und für die Verwirklichung der Ziele der Deutschen Arbeiterbewegung sind wir in der Lage, die besten Leistungen zu erbringen. Der Kreispropagandawalter Abteilung Schulung Am Sonntag, den 2. Juli 1939, 10 Uhr, im Robert-Vogel-Saal der Firma Wopp & Reuther, Mannheim-Waldhof, der Reichsamtleiter Oberbannführer Schröder über die Zielsetzung der Jugendbewegung im Reich und die Aufgaben der Jugendlichen. In dieser Rundgebung haben alle Betriebsleiter zu erscheinen, in deren Betriebe Betriebsjungenwälder eingeteilt sind.

Kraft durch Freude Reifen, Wandern, Urlaub Sonntag, den 2. Juli: Sonbergen nach Sautgert, Abfahrt ab Mannheim, 10.00 Uhr. Sonntag, den 3. Juli: Sautgert nach Sautgert, Abfahrt ab Mannheim, 10.00 Uhr.

Mannheimer Volkschor Köhne Proben jeweils in der „Vierbertel“ K 2: Sonntag, 3. Juli, keine Probe; Mittwoch, 5. Juli, 20 Uhr, Generalprobe.

Gottesdienst-Anzeiger Evangelische Kirche Sonntag, den 2. Juli 1939 Rindergottesdienste finden im Anschluß an die Hauptgottesdienste statt. Trinitatiskirche: Früh- und Hauptgottesdienst 8 Uhr, Abendgottesdienst 7 Uhr. Reformationskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, 7 Uhr Abendgottesdienst. 8.30 Uhr Vfr. Grimm, 10 Uhr Vfr. Grimm, 20 Uhr Vfr. Bader. Christuskirche: 8 Uhr Herrlicher Bebel, 10 Uhr Vfr. T. Heber (bei Abendmahl). Neuwied: 10 Uhr Herrlicher Bebel, 7.30 Uhr Vfr. Zug. Johanneskirche: 8.30 Uhr Vfr. Bader, 10 Uhr Vfr. Schmidt. Marktkirche: 10 Uhr Vfr. Speck, 20 Uhr heil. Abendmahl, Vfr. Speck. Marienkirche: 9.30 Uhr Vfr. Simon. Zwickauer: 9.30 Uhr Vfr. Simon. Evangelische Kirche: 9.30 Uhr Vfr. Edelmann. Heiliggeistkirche: 9.30 Uhr Vfr. Rossmann. Lutherische Kirche: 9.30 Uhr Vfr. Rossmann. Hauptkirche: 8.15 Uhr Vfr. Gromann, 9.30 Uhr Vfr. Gromann. Sandhofen: 9.30 Uhr Vfr. Schöner, 10.30 Uhr Vfr. Schöner. Friedrichsberg: 9.30 Uhr Vfr. Schöner, 10.30 Uhr Vfr. Schöner. Kaiser-Wald: 10 Uhr Vfr. Schöner, 10 Uhr Vfr. Schöner. Heilmann: 9.30 Uhr Vfr. Schöner, 10.30 Uhr Vfr. Schöner. Waldhof: 9.30 Uhr Vfr. Schöner. Altkatholische Kirche Gottesdienste: 9.30 Uhr, 10.30 Uhr. Evang.-luth. Gemeinde Hauptkirche: 9.30 Uhr, 10.30 Uhr. Hauptkirche: 9.30 Uhr, 10.30 Uhr.

Amliche Bekanntmachungen Mannheim Betrifft: Erweiterung des Arbeitsbuchpflichtigen Personenzweises. Auf Grund der Verordnung über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 werden folgende Personenzweisse zur Ausfüllung des Arbeitsbuchs aufgefordert:

Ladenburg Kreisverbilligungsbeiräte für minderbemittelte Bevölkerung Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Preisliste für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsumgütern getroffenen Bestimmungen werden für die Monate Juli, August und September 1939 fortgeführt. Die Kreisverbilligungsbeiräte für Ladenburg sind für die Monate Juli, August und September 1939 fortgeführt. Die Kreisverbilligungsbeiräte für Ladenburg sind für die Monate Juli, August und September 1939 fortgeführt.

Drucksachen Für Handel u. Industrie durch die Hakenkreuzbanner-Druckerei

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

PRINTZ reinigt chem.-färbt: Mäntel, Kleider, Anzüge. Läden in Mannheim...

Etwas Herrliches ist so eine dreibare Bett Couch KESSLER

Kunsthandlung Wilhelm Ziegler Werkstoffe für moderne Bildrahmung...

Es ist von altersher bekannt - ein gutes Stück war stets von Meisterhand! Bettten, Matratzen, Polstermöbel bei G. Wisam

Frauenschuhe so richtig für die Füße, die h. für Füße, welche den lieben, langen Tag in Bewegung sind... Neher

Jetzt wird es Zeit den Kinderwagen zu kaufen Chr. Stange

Möbel für jeden Geschmack, bei reicher Auswahl und jeder Preislage sehen Sie stets unverändert bei R. Lehmann

Geborene Arbeiter August Georg Schöbeler e. T. Maria Elm, Angestellte Otto Josef Schöbeler e. S. Richard Schneider Karl Friedrich Schöbeler e. S. Klaus Reinhard Georg...

Verheiratete Arbeiter August Georg Schöbeler e. S. Maria Elm, Angestellte Otto Josef Schöbeler e. S. Richard Schneider Karl Friedrich Schöbeler e. S. Klaus Reinhard Georg...

Verheiratete Arbeiter August Georg Schöbeler e. S. Maria Elm, Angestellte Otto Josef Schöbeler e. S. Richard Schneider Karl Friedrich Schöbeler e. S. Klaus Reinhard Georg...

Verheiratete Arbeiter August Georg Schöbeler e. S. Maria Elm, Angestellte Otto Josef Schöbeler e. S. Richard Schneider Karl Friedrich Schöbeler e. S. Klaus Reinhard Georg...

Die Qualitäts-Die schönen Die praktischen Die billigen Küchen von Möbel-Zimmermann, N 4 20

Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

MÖBEL VOLK Qu 5, 17-19 Ehesstandsdarlehen Ausstellung in 6 Stockwerken!

Das feinste gibt es durch die von allen beachtete Familienanzeige im 'Hakenkreuzbanner' bekannt! Sonderermäßigung für Familienanzeigen!

PHOENIX Nähmaschinen Integrierte Vorführungen Mannheim N. 4, 12 (Kunstr.)

Modernes Metallbetten, praktische Kinderbetten und alles für ein gutes Bett aus unserer Spezialabteilung Hellmann & Heyd Nachf. Willi Rösien, Komm.-Ges. Qu 1, 5-6 - Breite Str.

Neuer Medizinischer Verein Mannheim Kränke- und Einzelfversicherung Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen...

Verkündete Verkauftsteller Hans Carl Jakob u. Irene Elisabeth, Elektromechaniker Paul Jakob Kufel u. Olga Reich...

Getraute Telegrafistenverführer Friedrich Paul Johannes Jonek u. Anita Maria Juliana Johanna Ried...

Gestorbene Remenempf. Karl Friedrich Uhlmann, geb. 24. 2. 1886 Arbeiter August Konrad Altmann, geb. 28. 8. 1892...

Neuer Medizinischer Verein Mannheim Kränke- und Einzelfversicherung Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen...

Formschöne gediegene Möbel und preiswerte für jeden Geschmack, die Ihrem Heim auch Behaglichkeit geben, kaufen Sie in großer Auswahl bei Dina Müller Ww. Qu 5, 4

Bräuterkranz, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration Geschw. Karcher K 1, 5 Fernruf 235 67

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 237 89

Schreiber für den Einkauf der Hausfrau

Gute Betten Bettfedern, Daunend, Inlettis gibt es preiswert bei Betten-Dobler

Bruchleidende tragen das gut passende bequeme Bruchband vom Bandagisten Meister Willi Hahn M 7, 24 Fernruf 276 25

Die AMS gute Jos. junior Eichenborfstraße 9 Fernruf 505 43

Mannheimer Groß-Wäscherei Karl Kratzer Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei (Patzenherrenstr.)

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Schreiner
Spezialarbeiten u. Montage
in Dauerstellung gesucht.

Gesucht wird
Büfettfräulein
erste zuverlässige Kraft

Kraftfahrzeughandwerker
(Autohofmeister) sofort gesucht.

Kontoristin
für umfangreiche Registratur und
Telefonbedienung

Herrenfriseur
Eugen Werner, Mannheim, 0 4, 6

Versicherungsbeamter
von großer Versicherungsfach-

Mädchen
welches fernstud.
arbeiten u. fuchen

Servierfräulein
zum bald. Eintritt
gesucht.

Pflichtjahr-
mädchen
in H. Verordn.

Mädchen
in H. Haushalt
sowie a. u. d. H.

Ber-
päufnerin
u. Herrenbeden-

Näherin
auch häusliche u.

Stellengesuche

Reifender
der im Bes. Schö-
nheit, Spiel-

Mädchen
vom Lande, 18 J.,

Möbl. Zimmer
zu vermieten

Wohn- und
Schlafzimmer

Schönes möbl.
Zimmer

T 6, 25 Schön
Zimmer

Schön möbl.
ruhig. Zimmer

Schöne, möbl.
Schlafzimmer

Schön möbl.
Zimmer

Ein Mädchen
f. Küche u. Haus-

Mädchen
für Küche u. Haus-

Servier-
fräulein

Mädchen
für Küche u. Haus-

Heimarbeit
für Schreib-

Möbliertes
Zimmer

Möbliertes
Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten

Bahnhofpl. 3, 1 T.
Sehr großes, sonn-

Möbliertes
Gartenzimm.

Möbliertes
Zimmer

Wohnungstausch

Schöne
3-Zim.-Wohn.

1-2-Zim.-Woh.

Zu vermieten

2-Zimmer-
Wohnung

Gut möbliertes
Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer

Schönes
Zimmer

0 6, 9-11 möbl.
Zimmer

Sehr gut möbl.
Zimmer

Schönes, möbl.
Schlafzimmer

Schön möbl.
Zimmer

Schön möbl.
Zimmer

Neumöbliertes
Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer

Möbliertes
Zimmer

Zu vermieten

4-Zimmer-Wohnung
mit eingebautem Bad, Zentralheiz.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in gut. Hause der Ober-

Praxisräume
für Anwalt oder Arzt
geeignet

Regelbahn
für Dienstag zu vermieten.

Regelbahn
für Dienstag zu vermieten.

Mietgesuche

3-, 4-, 5- u. 6-Zimmer-
Wohnungen

Leere Zimmer
zu vermieten

Leere Zimmer
zu vermieten

Leere Zimmer
zu vermieten

Leere Zimmer
zu vermieten

Leere Zimmer
zu vermieten

Leere Zimmer
zu vermieten

Zu verkaufen

1 elekt. 4flam.
Lampe m. Sel-

Schlaf-
zimmer

Binzenhöfer
Schweiger 48

2fl. Schrank
Bett u. Nachtl.

Gartenbank

Bräutleute!
Wohnung

Fin vierradliger
Federhandwagen

Staubsauger

Milchkühltheke

Paddelboot

Damen- und
Herrentad

Kinderwagen

Nähmaschine

Zu verkaufen

Verkaufe billig
Herren-, Damen-

Chaiselongue

H. Seeburger
Vollerer

Speise-
zimmer

Binzenhöfer
Schweiger 48

Fahrräder

Pfaffenhuber
H 1, 14

Klappwagen

Kinderbetten

geb. Herren-
u. Damenrad

Speisezimmer

R. Korbmögen

Endres Redarou

Hier
brauchen Sie
Engadina!
Wann es in die Berge zieht, der ist
auch ein Freund der Sonne.

Zu verkaufen

Staubsauger

Kinderwagen

Wb. Einmach-
Stangen

Federhandwagen

Uhr

Gedr. Herren-
u. Damenrad

Speisezimmer

R. Korbmögen

Endres Redarou

Hypotheken

Der Hänger aus
Leinen
das elegante, modische
Kleidungsstück für den
Hochsommer in bekannt
reichhaltiger Auswahl
Fischer-Riegel
Mannheims größtes Fachgeschäft für Damen- u. Kinderkleidung
Am Paradeplatz

Auf zum
großen Sommerfest in Friedrichsfeld
am 8., 9. u. 10. Juli
Feinmusik, Kapelle „Musikverein Brühl“, im großen farbigen, dekorierten Festzelt.

Unser heutiges Filmprogramm!

Sanja Henie Die Eiskönigin ALHAMBRA

GRENZFEUER SCHAUBURG

Ich verweigere die Aussage SCALA CAPITOL

Die Nachfrage steigert sich täglich! Mütter SCHAUBURG

Teppiche in Velour Haargarn Kokos auch Läufer M. & H. Schüreck

Stadtschänke „Duelacher Hof“ Restaurant Bierkeller Mönstube Sodafontäne

Fort mit unreinem Gesicht! Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Uifa“

Ins Gebirge an die See - Reisekoffer von uns

Montag letzter Tag! Die Kluge Schwiegermutter

Auto-Radio in höchster Verbindung

Heute Samstag wieder die so lustige Mondschein-Dampfer-Fahrt nach Worms

Friedrichspark SONNTAG, den 2. Juli, nachm. 4 und abends 8 Uhr

Germaniasäle 56.40 Fernruf 264 49 Samstag ab 8 Uhr TANZ

Kolonialkrieger-Kameradschaft MANNHEIM begeht am Samstag, den 1. Juli 1939

Belbe Konditorei u. Kaffee D 2, 14

GASTSTÄTTE Alte Pfalz P 2, 6

UFA-PALAST Heute und folgende Tage! Lilian Harvey - Willy Fritsch Frau am Steuer

Café-Wien Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - An den Planken

PALAST LICHTSPIELE Die Kluge Schwiegermutter

Weinhaus HÜTTE Qu 3, 4 und im „Heurigen“ täglich

7 herrliche Ferientage auf unserer Autobus-Gesellschaftsreise nach Innsbruck-Bozen-Meran-Zugspitze

PALAST Heute Samstag zum 13. und letzten Male 11 Uhr abends

AUTOBUS-Gesellschaftsreisen mit modernsten Fernreisewagen Nach Wien

Stenka Rasin WOLGA-WOLGA Die große Liebe der Bojaren

Café-Restaurant Zeughaus D 4, 15 am Zeughausplatz

Kosmetik der Dame Institut für individuelle Schönheitspflege

REGINA MANNHEIM LICHTSPIELE HECKARAD Das moderne Theater im Süden der Stadt

CAPITOL Heute Samstag SPÄT-Vorstellung 10.45 Letzte Wiederholung!

Nähmaschinen Führende deutsche Fabrikate in allen Preislagen

Wohin heute abend? Bazlen am Paradeplatz

Deutsches Leben

SONNTAGSBEILAGE DES HAKENKREUZBANNERS

JAHRGANG 1939

MANNHEIM, 2. JULI 1939

FOLGE 27

Ein Mann kehrt wieder heim

Eine Erzählung der Kärntner Dichterin Ines Widmann

Hier auf den Gleisen des Lastenbahnhofs mitten in der großen Stadt war vom Frühling nichts zu spüren. Ruß und Dampf und Lärm von Pfeifen, manchmal ein Ruf von Mann zu Mann, — wie alle Tage, jahraus, jahrein. Wenn aber einer acht gab, wenn er gleichsam darauf hordchte, dann traf ihn an diesem Märztag hier und da ein fremder Luftzug, ein weiches Wehen, das im Ruß und Lärm der Arbeitsstätte nicht erstickt konnte. Trüben stand so einer, der solches Dörchen in sich hatte, mager war er, wie ausgegemergelt sah er aus mit seinem hageren Gesicht, dem der Gegensatz zwischen einer scharf vorspringenden Nase und hellbraunen Augen, die stets wie verloren schauten, das Gepräge gab.

Er war ein ruhiger Mensch, verlässlich, pflichtbewußt, seine Vorgesetzten hatten nie zu Klagen über ihn. Mittags brachte ihm die Frau das Essen oder sie schickte damit eines der Kinder.

An diesem Tage hatte der Mann die Mittagspause schon begonnen, stand an einen Waggon gelehnt, das Gesicht nach Süden, als eine Anabenstimme nach ihm rief:

„De Vater! Versteckst du dich? Ich habe dein Essen hingestellt!“

„Ja — Rudi —“ sagte der Mann nun wie erwachend, und sie gingen miteinander zu dem Plage, wo er die Mahlzeit einzunehmen pflegte. Seltsam war der Vater heute!

„Spürst du es?“ fragte er den Sohn.

„Was soll ich spüren?“

„Ach — den Wind. Draußen wird es Frühling.“

Rudi schweig er wieder, löffelte die Suppe. Irendetwas gab dem Anaben Anlaß, ihn zu fragen:

„Fehlt dir etwas, Vater? Bist du krank?“

Darauf gab er keine Antwort, sondern sagte:

„Heute hab ich die Zeit gezählt und — ja, sechzehn Jahre sind es schon her, seit ich von dort weggegangen bin. Heute dünkt mir, sechzehn Jahre seien eine unmerkbar lange Zeit.“

„Vater, du vergißt zu essen! Die Brocken werden kalt! Warum eigentlich wollest du in all den Jahren nie deine Leute besuchen gehen? Ich wäre gern einmal mit dir dorthin gefahren, zu den Bauern. Wie ich ein kleiner Stöpsel war, erzählst du mir einmal von deiner Bubenzzeit, — ich erinnere mich gut.“

„Wie du klein warst? Wie alt bist du denn, Rudi?“

„Nun — dreizehn. Nächstes Jahr komm ich schon in die Lehre!“

„In welche Lehre?“

„Aber Vater, das weißt du doch schon! Schlosser! Lokomotivführer soll ich werden, so sagt die Mutter.“

„So so — die Mutter —“ Plötzlich schlug der Mann jäh den Kopf auf den Blechnapf, daß es knallte wie ein Schuß. Alle zwang sie in diese berruhete und verstockte Stille! schrie er verhalten und wurde ebenso plöblich wieder laut. „Wenn es nach deinem Willen gehen könnte, Rudi, was möchtest du dann werden?“

„Dann?“ Der Knabe dachte nach, schüttelte den Kopf. „Ich weiß nicht, so schnell kann ich es nicht sagen.“

In diesem Augenblick traf auch ihn der weiche Frühlingshauch. „Ich spürs!“ lächelte er dem Vater hin und wunderte sich sehr, daß dieser seine Hand mit einem Mal ihm auf die Schulter preschte.

„Rudi!“ hörte er ihn leise sagen, eindringlich, „Rudi, komm! Wir gehen los! Dorthin — du wirst sehen, du wirst nichts als bleiben wollen, so schön ist es dort.“

Der Vater zitterte.

„Komm!“ Er packte den Knaben an der Hand.

„Ja, Vater!“ rief Rudi freudig, sein Herz hüpfte vor Abenteuerlust, „aber so wie wir ausdauern, du in der Arbeitsstätte und ich — wir wollen uns umkleiden, Vater! Auch das Geschirr muß ich doch nach Hause tragen, und die Mutter —“

„Sei still! Sei nur still!“ forderte erregt der Vater, „versteckst du denn nicht, daß wir es heimlich machen müssen? Die Mutter — sie würde uns einen ganzen Prügelstoß vor die Hüfte werfen — und lachen würde sie — oh, ich kann dieses Lachen nicht mehr hören! — Spürst du wieder, Rudi? Die dem Wind müssen wir entgegengehen!“

Sie gingen schon. Hand in Hand schritten sie dahin, flogen über Gleise, redeten nichts. Als sie von dem Lastenbahnhof schon weit entfernt waren, sagte der Knabe:

„Du bist von der Arbeit einfach fortgelassen, Vater.“

„So, bin ich das? Schau! O Schau dort hinauf! Hast du jemals so weiße Wolken gesehen? Rudi, das ist die schönste Stunde, die schönste — ach, ich weiß nicht!“

Niemand hielt sie an, steckte doch der Vater

Ohne sehen zu bleiben, ohne den beinahe fanatischen Gesichtsausdruck zu verändern, griff der Vater nach der Geldtasche. „Zähl!“ sagte er, sie dem Sohne reichend. Dieser löste seine Hand aus der des Vaters, zum Zählen brauchte er beide Hände, auch mußte er dazu stehen bleiben. Eifrig zählte er, es kam nicht viel zusammen.

„Vater!“ rief er hinter dem Weiterreitenden her, „sieben Mark und zweiundvierzig Pfennig. Das wird für die Fahrt nicht reichen!“

zehn Jahre lang nicht vom Fleck gekommen ist.“ Oh, was hatte seine Stimme für einen neuen Klang! Rudi hüpfte. „Wir gehen nie mehr zurück, Vater!“

„Nie, nie, bei Gott! Nie!“ schwor der Mann, und in diesem Augenblick fuhr ein warmer Windstoß gegen ihre Stirnen; sie lachten beide, schauten einander fröhlich an, und bei der nächsten Gelegenheit begaben sie sich auf die Landstraße. Sie war von Schnee schon ganz befreit, an ihren Rändern quakten da und dort schon grüne Gräser aus dem wulstigen Braun der Wiesenflächen, und die Weiden lärmten in den hohen Bäumen.

Vater und Sohn sprachen an diesem Tage nicht mehr viel, sie waren müde vom ungewohnten Marsche und sanken bei Anbruch der Dunkelheit dankbar auf das Lager, welches für sie im kleinen Dorfwirtshaus gerichtet worden war. Der Morgen fand sie wieder frisch und voll froher Bereitschaft, den gefahnten Plan weiter auszuführen. Sie aßen tüchtig und waren lange vor der Sonne wieder auf dem Wege südwärts. Das Gesicht des Vaters zeigte sich nicht mehr so fanatisch, eher war es gelöst, auch hielt er die Hand des Knaben nicht mehr in der feinen; wie gute Wanderkameraden marschieren sie dahin, und wenn sie rasteten, redete der Vater, riefte in knappen Sätzen die Tragik seines Lebens auf: „Der Hof, auf welchem ich zu Hause bin, ist nicht groß und reich, verstreht du, für mich als dritten Sohn blieb keine andere Wahl als Knecht zu werden oder mich nach einer vermögenden Besitztochter umzuschauen. Da war aber deine Mutter, wir wollten nicht mehr voneinander lassen, und sie drängte immerfort nach der Stadt. Sie verstand es, leuchtende Farben aufzutragen, sie war so jung und wollte vom Leben möglichst alles haben, was sie erwartete. Ich glaube fast, sie erwartete nicht mehr, als die Stadt ihr dann auch tatsächlich erwährte. — War ich nicht ein Schwächling, daß ich nachgegeben hatte? Das bisschen bares Geld, mein Erbteil, war so schnell verbraucht und von dem Tage an, da ich zum ersten Male auf dem Lastenbahnhof Arbeit tat, war ich wie gestorben. — Komm Rudi — komm, wir gehen weiter!“ drängte er plötzlich, wie in Anfaß, daß jene Nacht, die ihn gezwungen hatte, auf einem Lastenbahnhof Arbeit zu tun, ihn verhindern konnte, diesen Vorsatz auszuführen, der ihn durch und durch belebte.

Als er darüber wieder ruhig geworden, redete er weiter: „Anfangs hab ich sie inständig gebeten, mit mir zurückzugehen, aber sie lachte nur dazu — deine Mutter. So blieb ich sechzehn Jahre lang auf diesem Bahnhof, in dieser fürchterlichen Stadt, die mich zertraß. Ich vermochte nicht, an den Kindern mich zu freuen — oh, wenn sie mir draußen geboren worden wären! Rudi — du wirst ein unermesslich schönes Leben haben!“

„Werde ich noch schulfahren müssen?“ fragte der Knabe nüchtern.

„Ach — nur so nebenbei! Wähen wirst du lernen und Pferde führen, streigeln und füttern, auf die Almen wirst du kommen, Senner kannst du werden, von mir aus auch Jäger —“

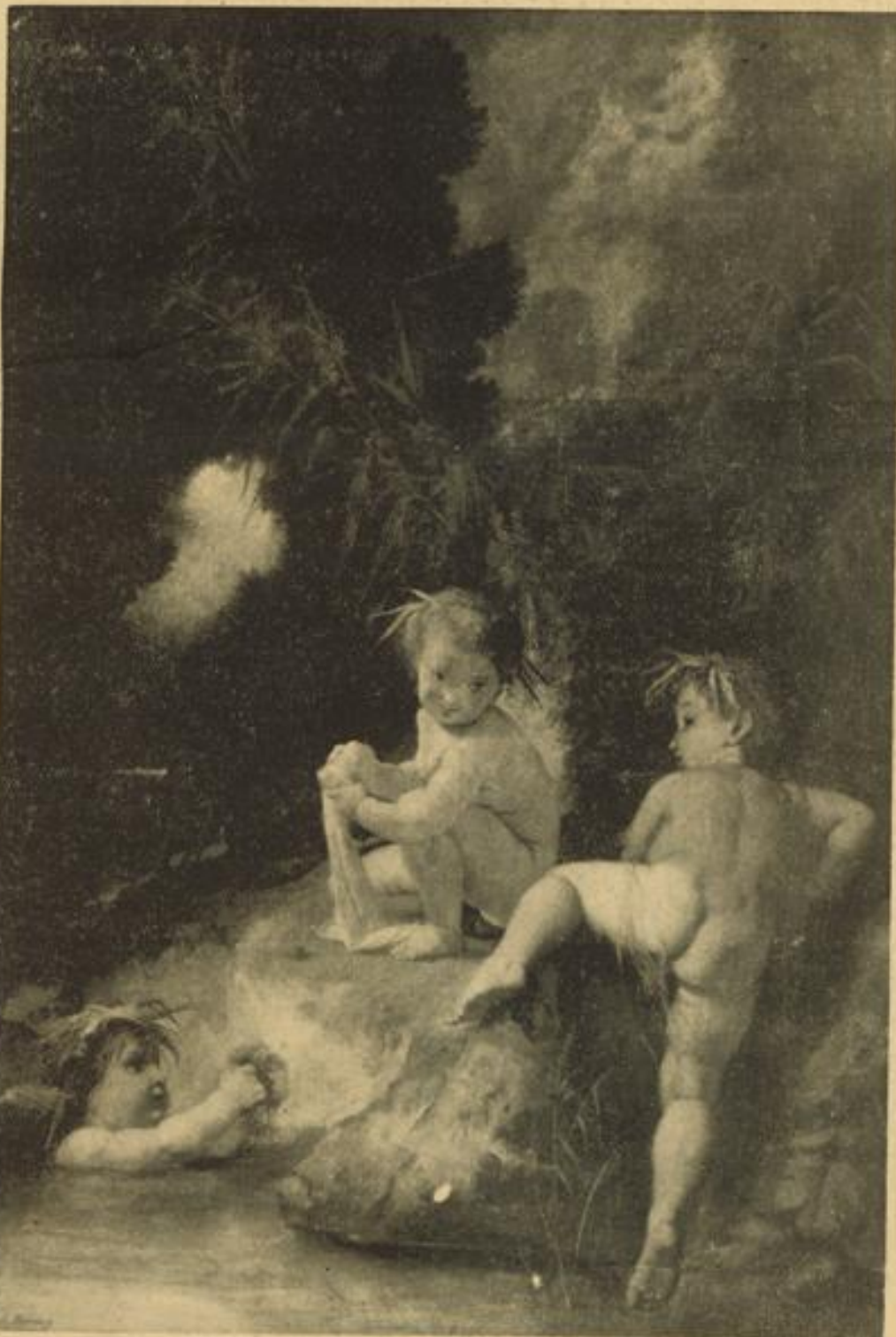
„Jäger! Das wär was Rechtes!“

„Was du willst, kannst du werden!“ versprach der Vater wie ein Gott; er machte so weite, ungestüme Schritte, daß Rudi fordern mußte:

„Geh doch ein wenig langsamer, Vater, ich lauf ja wie ein Hund hinter dir her!“

„Ja — ein Hund wird auch da sein,“ frohlockte der Vater, nach der Hand des Sohnes lassend, „vielleicht ein Jagdhund, immer war einer da. Sag nur, wenn du wieder rasten willst, ich hab dafür kein Maß, mich drängt's, als wär ich heute mit einem Male lebendig geworden. — Wie es nach Frühling riecht! Schau, dort auf dem fernen Acker streuen sie Mist — siehst du es? Gewiß wird dort Roggen gefät — Rudi, säen wirst du auch lernen!“

Rudi seufzte nur, er wußte noch nicht, wie dies alles werden sollte, nie noch war er auf dem Lande gewesen und der Frühlingstag



A. Feuerbach: Badende Kinder

Aufn.: Kunsthalle

in der Montur der Eisenbahner, Züge sausten an ihnen vorüber und auf einmal waren sie in dem Teil der Stadt, wo schöne Villen standen, alle mit Gärten. Aber da sie immer noch auf dem Schienenwege gingen, konnten sie die Schönheit dieses Villenviertels nicht empfinden, auch waren sie noch von den weitreichenden Armen des Lastenbahnhofs gleichsam eingefangen. Nichts sprachen sie, der Mann hielt seinen Jungen fest an der Hand, und so gelangten sie zu einer Brücke, über welche die Schienen führten.

„Vater, nun liegt die Stadt schon hinter uns. Wie lange willst du denn so weiterlaufen? Das macht müde — hast du denn kein Geld bei dir, daß wir fahren könnten?“

Er schob von selber die Hand wieder dem Vater zu. „Wieviele Kilometer sind es bis —“ Darauf bekam er punktgenaue Antwort und dazu diese Erklärung:

„Nicht länger als drei Tage brauchen wir es hin, für Essen und Uebernachten reicht das Geld. Wenn du müde bist, rasten wir.“

„Gut,“ meinte der Knabe nach kurzem Ueberlegen, „aber willst du denn immerfort neben den Schienen gehen?“

Nun blieb der Vater zum ersten Male stehen, seit sie von der Arbeitsstätte fortgegangen. „Wahrhaftig, es muß nicht sein.“ Er stieß unvermutet ein Lachen aus. „Weißt du, es ist was dran, so auf dem Schienenweg viele Kilometer dahinzugehen, wenn man sech-

Hans Thoma

Von Dr. Walter Passarge

Das deutsche Volk begeht in diesem Jahre eine Feier besonderer Art: die Wiederkehr des 100. Geburtstages eines seiner größten und vollstimmlichsten Maler, Hans Thoma — das ist so recht ein Künstler nach dem Herzen unseres Volkes. Ist er doch selbst aus dem Volke gekommen, da, wo es am tiefsten „Volk“ ist: aus dem Bauerntum. In Bernau, hoch droben im südliehen Schwarzwald, dessen landschaftliche Schönheiten er immer von neuem gestaltet hat, ist Hans Thoma als Sohn eines Schmiedemachers geboren. In seiner Familie finden sich mancherlei kunstbegabte Leute: Uhrmacher, Orgelbauer, Schnitzer und Uhrenbildner. Früh regt sich die Freude am Zeichnen; das feinste

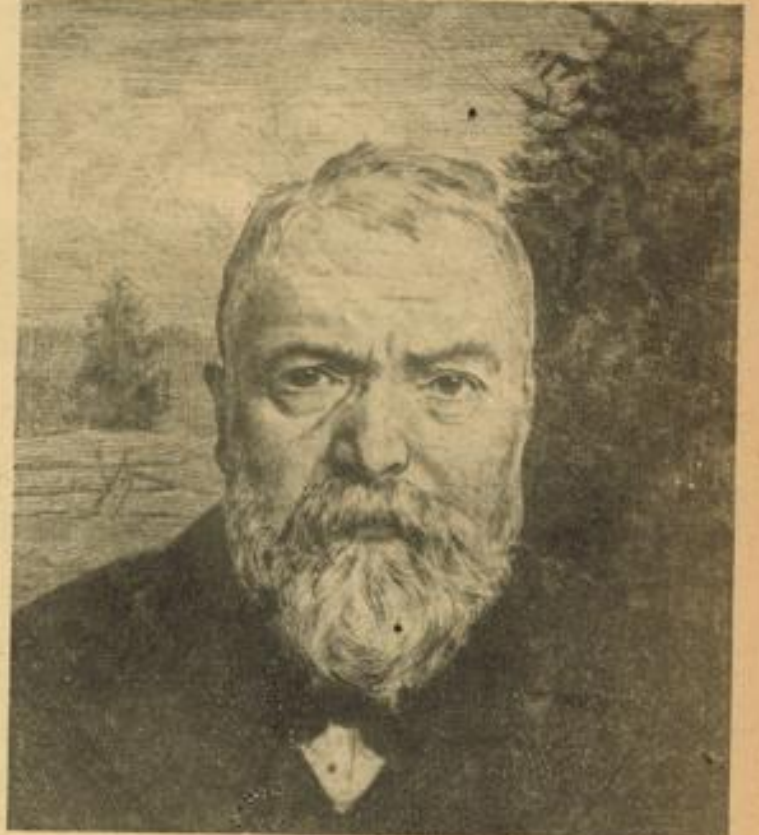
Schärfste Gegenlag zur offiziellen Münchener Malerei sehen. Besonders Thomas „bäuerische Malerei“ erregt immer wieder Anstoß, und ein neunmalflügel Kritiker nennt ihn gar den „Begründer der sozialdemokratischen Malerei“! Allen Anfeindungen zum Trotz entstehen wiederum inmitten des lauten und hohlen Treibens der Gründerjahre Meisterwerke einer echt empfundenen, schlichten Wirklichkeitsmalerei: so die „Große Ziegenherde“, die „Kaufenden Buben“, der „Kinderreigen“, „Der Dorfgeiger“ und stimmungsvolle Landschaften wie das „Offene Tal“, der „Rhein bei Säckingen“ und die lichtdurchflutete „Mainebene“ u. a. Der Einfluss Rodins wird in dichterischen Visionen spürbar, wie in dem „Frühlings-Reigen“ und dem „Selbstbildnis“ mit dem Tod. In München findet er auch in der begabten Schülerin Cella Bertener die treue Lebensgefährtin, die uns nun immer wieder in zahlreichen Bildnissen und freien Kompositionen begegnet.

Eine Italienreise, der sich später noch drei weitere anschließen, bietet neue Anregungen, ohne jedoch einen grundlegenden Wandel in seiner Malerei herbeizuführen.

Eine Italienreise, der sich später noch drei weitere anschließen, bietet neue Anregungen, ohne jedoch einen grundlegenden Wandel in seiner Malerei herbeizuführen.



einem Rufe des Großherzogs Friedrich von Baden nach der Landeshauptstadt, wo er die Leitung der Kunstschule und eine Professur an der Akademie übernimmt. In das gleiche Karlsruhe, wo er lange Jahre zuvor vergebens selbst um die kleinste Anerkennung rang, kehrt er nun als Sieger heim. Noch immer ist er unermüdet tätig; neben vielen Bildern geben nun zahlreiche Steinbrüche und Radierungen aus seinen Händen hervor, deren schlichte, herzliche Art sich vor allem an den einfachen Menschen wendet. Aber nicht nur die Bindung



Oben rechts: Die Wolke. Links oben: Frauenportrait. Nebenstehend: Selbstbildnis. Unten: Ziegen am Basler Joch. (Aufn.: Kunsthalle Mhm.)



Verständnis für seine Liebe zur Kunst findet er bei der Mutter, der „Jimmerguten“, die uns mit ihrem herrlichen alten Gesicht aus vielen seiner Bilder so ernst und gütig anschaut. Nach einigem Hin- und Hertasten findet der Zwanzigjährige Aufnahme auf der Karlsruher Akademie, wo unter anderen der berühmte Landschaftler Schirmer sein Lehrer wird. Hier schließt er auch Freundschaft mit Emil Hugo, dem Landsmann und feinsinnigen Maler. Aber der junge Bernauer ist viel weniger romantisch veranlagt als der junge Freiburger Malerpoet: seine Bilder sind schlichte Darstellungen des heimatischen, bäuerlichen Lebens und ernten darum in der verflachten Welt der Spätromantik nur Spott und Berachtung. Nicht besser ergeht es ihm in Düsseldorf, wo er in Otto Scholderer, dem bedeutenden Maler, einen neuen Freund gewinnt. Mit Scholderer fährt er nach Paris und hier wird ihm — ähnlich wie Feuerbach, Leibl, Treibner u. a. — vor allem die Kunst Courbet's zum großen, entscheidenden Erlebnis.

Wieder in der Heimat, malt Thoma eine Reihe seiner schönsten Bilder, meist in einer verhaltenen, dunkeltonigen Farbgebung: das Bildnis der nähernden Schwester, stillliche Blumenstücke und weitläufige, stimmungsvolle Landschaften vom Oberrhein. Wiederum bleiben diese Schöpfungen einer echt deutschen, ehrfürchtigen Hingabe an die Herrlichkeit der Natur und die Schönheit des Alltags zunächst unverstanden. So siedelt Thoma 1870 nach München über, wo er wenigstens einen Kreis gleichgestimmter Künstler findet: außer Scholderer, dessen Schwager, den genialischen Viktor Müller, die bedeutenden Landschaftler Hofer und Esen sowie — vorübergehend — Leibl. Es ist eine Gruppe von jungen Stürmern, die in

„Wid auf ein Taunusdal“ beweist, in dem er ein altes Schwindsches Motiv neu und eigen gestaltet. Hier auf der Höhe des Lebens, inmitten eines Kreises innerlich verwandter Künstler und Kunstfreunde, entstehen zahlreiche beglückende Sommerbilder, darunter die farbenfrohe Landschaft mit Wolke in der Mannheimer Kunstschule.

Unaufhaltsam führt nun der Weg aufwärts. Die Münchener Ausstellung von 1890 wird ein ganz großer Erfolg. In dem Kunsthistoriker Henry Thode findet Thoma einen begeisterten und unermüdeten Vorkämpfer. 1899 folgt er



aus dem Volk, auch die an die Heimat wird nun wieder ganz eng; nicht nur für die im wesentlichen auf seine Anregung hin gegründete Majolica-Manufaktur, sondern auch die für die Stuhlschneider im Heimatdorf Bernau liefert er erfindungsreiche Entwürfe. Schließlich greift der alte Meister auch des öfteren zur Feder, um in menschlich schlichten Bekenntnissen die inneren Erfahrungen eines unendlich schweren, aber auch unendlich reichen und gesegneten Lebens niederzulegen.

Allmählich wird es stille um ihn, der unvergeßlichen, hochbetagten Mutter ist die geliebte Frau im Tode gefolgt. Tiefen Schmerz bereitet ihm der Zusammenbruch des Vaterlandes am Ausgang des großen Krieges. Aber er bleibt dennoch ein kindlich-starker, gläubiger Deutscher, voller Hoffnung auf Deutschlands Wiedergeburt. Da nimmt ihn, den 85jährigen, 1924 der Tod in seine Arme.

Das ist in allergrößten Umrisen das wunderbare Märchen seines Lebens. Und etwas Märchenhaftes liegt auch über seinen Bildern, ein stiller Zauber, der mit Worten nur noch dichterisch zu fassen ist. Immer wieder fallen uns vor seinen Bil-

Eine lustige Wagenfahrt / Von Walter Schweter



Nesthäkchen geht auf Reisen

Scherl-Bilderdienst

Im frühen Morgenrauschen sind wir davongefahren entlang der Bergstraße ihren Burgreifen und alten, schönen, heimeligen Städtchen, vorüber an Laub- und Nadelwald und den weiten Wiesen und Kesseln der Rheinebene.

Heidelberg kommt und zeigt uns im ersten warmen Sonnenlicht sein gewaltiges Schloss. Neckargemünd öffnet seine winkligen Gassen, andre liebe Neckarorte folgen, und dann sind wir in Heilbronn. Wir schauen wieder seinem schönen Marktplatz ins vertraute Gesicht, halten vor der schönsten Schule, die einmal ein Kloster war. Springen aus dem Wagen, wie solche, die einem Schwerverbrecher auf der Spur sind, und gerade in den neugierigsten Mädchenschwarm der Schulpause. Wir entführen unter dem Entsetzen und dann Lachen der Kleinen ihre längste Lehrerin in ihr schönes und ruhiges Heim. Dort — wir waren ohne ordentlichen Morgenimbiss davongerattert — leeren wir alle die viel Gutes vergendenden Schalen und Schüsseln. Dann geht's weiter. „Laum gegrüßt, gemiecht, und vorbei wie Traumesflug schwand der Dörfer Frieden.“

Und ist aber gar nicht schwermütig lenauisch zumut, nein, ganz heiter eichenborstlich. Ein Stück bleiben wir noch am Neckar, dann reifen wir uns los von ihm und fliegen über's weite, fruchtbare Land seines rechten Ufers. Sehr nähern wir uns ihm wieder. Bestehelms Fachwerkförmigkeit steigt über die Wasser von Neckar und Enz. Ludwigsburg kündigt sich an durch eines seiner schönsten Lustschlösser: Monrepos. Der Schurwald kommt, ohne daß er uns zum Erschauern bringen kann. Im Gegenteil, wir singen vergnügt weiter und lassen die vielen Leute ruhig schauen und lachen. Sie wissen nicht, was sie zu den großen Kindern sagen sollen, die so frohlich singend ihren Weg fahren. Sie wissen ja auch nicht, daß wir Ferien haben und nur alle Jahre einmal eine große Wagenfahrt.

Göppingen kommt und die Fild und — der erste Zusammenstoß mit dem deutschen Ordnungswesen in Gestalt des Strahlenkreuzschutzmannes. Der gibt uns auf die Frage nach dem Weg zur Geislinger Steige die Antwort: „So, mit dem Watsch wollest Se noch Geislinge?“ Und das Rädle wird ausgewechselt und das Rädle läuft wieder lustig und läuft in der Richtung des dann für uns ausgestreckten Kreuzmannesarmes und läuft in die Raube Alb.

Eine scharfe Luft weht um unsre Ohren und jetzt — ein Jauchzen unsres Himmelschens, der Braut im Wagen, die vom Liebsten mitant ihren Liebsten zu den Eltern „hinters Brot“ in Ulm gefahren wird. Ein Jauchzen des lieben, langbejopsien Ulmer Spagel, und seine leuchtenden Augen, das lachende Schnäbelchen und der begeisterte Finger deuten auf die uns noch unsichtbar gewesene Spitze des Ulmer Münster's. Rasch laufen wir zu Tal, und dann läuft unser Wagen durch die schöne Donautal, und wir singen wieder, auch in den bewegtesten Strahlen, denn die Ulmer sind von ihren Spazieren schon so manches gewohnt, und dann halten wir vor dem „Hummelst hinterm Brot“, dort, wo einst Klosterbrüder ihr Brot mit den Armen geteilt haben und wo auch wir jetzt unser Brot finden und noch viel mehr und soviel, daß wir am liebsten dageblieben wären. Auch das Münster wird bestiegen und Ausschau gehalten von der ungedenklichen Höhe.

Am Nachmittag des anderen Tages zeigt uns wieder der Blausopf bei Blaubeuren sein zauberhaftes Antlitz. Auch die Schöne von Seben wir wieder der märchenhaften Flut entstiegen und Mörkes Hugelmannlein daherkommen.

Wir fahren zur Großmutter unsres Himmelschens und steigen wieder in den Wagen so märchenhaft von Kuchen und Wein und so reich beladen mit zuckerfühen Birnhupeln und Hutzelbrot für die Rückreise, daß wir auf einmal Mut bekommen, noch bis nach Afrika zu fahren. Aber als Belohnung für diesen Mut versucht eine Benziniwirtin an der Wörth, und statt der eingepumpten zehn Liter Treibstoff zwanzig bezahlen zu lassen. Erst auf die mutige Benzinihalterleerung eines flinken Lebrubens der nahen Wagenwerkstätte, der mit seinem lieben, frischen Bubennund und einem Schlauch das eilige Benzin ansaugt und durch den Schlauch zurückläuft, bekommen wir unser gutes Geld wieder und Ruhe vor dem freischwebenden Mund der Benzinihelfin. Aber es war doch ein uns lieber Aufenthalt, weil er in der schönsten Sonne geschah und besonders unterhaltsam war durch die schier maßlose Grobheit der Wirtin, die durch unsre heitere Ruhe immer böshafter wurde.

Bald sind wir in Donauried, fahren über den Lech, dann durch Donaumoos und durch Ingolstadt und jetzt langsam und behäuflich über den Regensburger Donaustudel, noch das nie gesehene schöne Stahlblau der Donau vor Augen, das uns dem Hügel der Kelheimer Befreiungsballe gegenüber in der Abenddämmerung zu Gesicht gekommen war. Donauaufwärts eilt unser Wagen bis zur Mündung der Nab und im Halbdunkel des Frühlingsabends dem Böhmerwald- und Fichtelgebirgsflüchen entlang zuerst auf dem richtigen, dann, weil es Nacht geworden und die Wegschilde dunkel und die gestragten Buben nicht hell genug waren, auf einem falschen Wege weiter. Dank unsern Spürnasen kommen wir aber nach allerlei Irrfahrten dort zur Nachtruhe, wo wir hin wollten, in Kallmünz, am Zusammenfluß von Nab und Alz, am andern Tage aber nicht ganz zu der gewünschten Tagesruhe.

Unser Wägelc will net mehr und unser lieber Fahrer und Hummellebster entdeckt erst nach unzähligen Liebervorsätzen seiner Mitlieder und unzähligen Kaufbrüden und Rummelrollen lassen des sich weitestenden Wagens, der unter den unzähligen guten Ratsschlägen aller Kallmünzer vor und hinter sich geht, daß dem Plattfuhrer eine ganz gehörige kleine Schraube fehlt.

Endlich sitzen wir wieder in den Volkern und — o du schönes Kallmünz und deine lieben, gastlichen Bewohner! Wärest du liebes Städtchen nicht ohnedies so berühmt, bekannt und beliebt, wir würden dich doch preisen bis in die fernsten Tage. Waren wir nicht satt von all dem Schönen um uns und all dem Guten in uns, das uns alles frei jungelassen war, und nun werden uns an den schon vor Ungebuld zitternden Wagen auf schönen heißen Platten noch schöne heiße Kapselauslaufstuden gebracht, die uns im Ru ins Schlaraffenland setzen. Dazu noch unsern Fahrer zu guter Letzt in die von der Kallmünzer Jugend und ihren Ernährern bejubelte Lage, mit dem Schlusauslaufstuden zwischen den Zähnen und den beiden starken Häuten am Steuer des schon rollenden Wagens durch die engen Gassen zu rattern. Noch auf dem Wege Burglengensfeld, Amberg und Rastl und Neumarkt hatten wir den Schlaraffenschmack des Kallmünzer Kapselauslaufs und den noch vom Schauen der Kallmünzer Schönheiten in Auge, Mund und Herzen.

Daß wir dann unerwartet mitten in einem großen Walde langsam, aber unerwünscht zum Stillstand kommen, weil uns im Singen und Jubeln der Treibstoff ausgegangen war, macht

uns jetzt keinen Kummer mehr, denn... das Unglück geschieht gerade einen Schritts vor dem wieder lustig abwärtslaufenden Weg. Unser langer und breiter Fahrer schnellst sich wieder wie ein Fisch aus dem Wagen, gibt ihm einen gehörigen Stoß, springt im Fahren wieder auf, und geräuschlos und somit schöner als je einmal vorher gleiten wir durch den schönen Bayernwald. Und mit dem tüchtigen Anlauf kommen wir Glückhänse auf der wieder ansteigenden Straße gerade bis an die Füllstelle und so ungefährdet an die Burg Nürnberg. Und weil ich sie gut schon kenne und auch ihren schönen Ausblick ins Weite, so bleibe ich, während die andern weitergehen, als Wächter im Wagen.

Sofort habe ich, wie ich's von Kindern gewohnt bin, eine ganze Horde frischer Nürnberger Buben um mich und einen gleich auch im Wagen. Der läßt sich, mit glühenden Backen auf meinen Scherz eingehend, sobald die Fahrtgegnossen wieder sichtbar werden, in die zurückgelassenen Mäntel wickeln. Und als dann — o Schreck — meine Mädchen sich ahnungslos wieder in die Volkser drücken und in ihre Mäntel schlüpfen wollen, taucht aus den dunklen Hüllen als zweifelhafter Schmetterling der kleine dreckige Nürnberger auf und freut sich über den unfröhlichen Mädchenschrei. Sie hätten dann aber am liebsten den kleinen frischen Dreckspey mitgenommen, und der wäre ohne Besinnen auch mitgefahren.

Wir kommen an diesem Abend, weil wir nicht in der großen Stadt übernachten wollen, noch bis ins alte, schöne Ansbach und in eine so heimelige und schöne Jugendberberge, daß wir es

drinnen bei den besorgten Herberggeleitern und ihren gleich mit uns besfreundeten Kindern und den anderen jungen, frischen Hiltlerbuben noch wochenlang ausgehalten hätten.

Ueber die Frankenhöhe fahrend, geraten wir ins Gebiet der Jagst, des Rainhardter Waldes und der Baldenburger Berge und dann, du gastfreundlich Schwabenland, in einen so um uns besorgten Hummellebstenwetterkreis, bestehend aus einem Menschenarzt, einem Tierdokter, einem Hypotheker und einem — nicht erschrecken! — Sargmacher, daß wir nachher nur noch unter starkem Nechzen in unsern Wagen kommen und das Nichtsuntergebrachte der schwäbischen Kuchen und Augenzwelein mit den noch übrigen Albbuheln bis zum Ziel über uns halten müssen!

Jetzt taucht Weinsberg und sein liebes Rennerhaus und die noch liebere Weibertreu aus der Abenddämmerung, dann Heilbronn und sein Kiliansturm. Die Elsenz läuft neben uns und der fruchtbare Kraichgau, nun wieder der Neckar.

Neckargemünd kommt und geht, Heidelberg und sein in Nacht gehülltes Schloss, Weinheim und Bensheim und was so schön und heimelig davor, dahinter und dazwischen liegt, erscheinen, und wir sind wieder daheim, und unsre Mädchen küssen den Heimatboden, aber nicht nur aus Liebe und Freude, sondern, weil von dem langen Sitzen der fünf schwäbisch und bayrisch Ueberstütteten in dem engen Wagen die Beine für eine gute Zeit den Dienst kündigung.

Geschichten von Urberlinern

Von Dr. Berger

Zu Emil Lettré, einem bekannten Goldschmied Unter den Linden, kam ein offener Ansehen noch sehr begüterter junger Herr und überreichte ihm einen Anhänger mit großen Brillanten: „Diesen Anhänger habe ich vor vier Jahren bei Ihnen für meine Frau gekauft, aber er gefäht ihr nicht mehr. Woju raten Sie mir?“

Der Goldschmied besah sich das Schmuckstück genau und kam dabei zweifellos zu dem Ergebnis, daß es eine tadellose Arbeit war, die auch die Brillanten zur bestmöglichen Wirkung brachte. Als er lange genug, ohne sich zu äußern, sein eigenes Meisterwerk in Händen gehalten hatte, sagte er schließlich, da auch der Herr seine Bitte um sachmännlichen Rat wiederholte: „Nehmen Sie sich eine andere Frau!“

Die nachmalige Kaiserin Friedrich, damals noch Kronprinzessin von Preußen, sah der Geburt ihres zweiten Kindes entgegen — eine Tatsache, die je länger desto eifriger von der Anteilnahme der Berliner Besig ergriff. Denn alles wariete gespannt auf den Salut der künftigen Thronerben. Eines Morgens schien endlich das freudige Ereignis gekommen zu sein, wie männiglich aus dem Salut der Kanonen zu schließen sich berechtigt glaubte und weil die Zahl der Schüsse die Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin ankündigte, hielt alles den Atem an, um den Kanonendonner auch gleich richtig deuten zu können.

Unter den Strahlenpassanten befanden sich um diese Zeit auch zwei Schulfungen, die eifrig mitzählten: „Eins — zwei — drei. Aber bei neun war plötzlich der Salut verstummt, was übrigens nichts weiter auf sich hatte, da an jenem Morgen ein Uebungschießen auf dem Artilleriechießplatz Tegel stattfand. Koller Enttäuschung machte sich das gepreßte Herz des einen der Jungen da lust: „Du lieber Gott, nicht mal 'ne Prinzessin!“

Bei einem Berliner Besuch hatte der Maler Schlittgen, ein damals sehr bekannter Zeichner der „Fliegenden Blätter“, die Ungeschicklichkeit, einen Brand in seinem Hotelzimmer zu verursachen, dem seine sämtlichen Habseeligkeiten zum Opfer fielen.

Kurze Zeit danach wiederholte sich sein Pech, als seine Drosche mit einem Kalkwagen zusammenstieß, der in vollem Galopp Unter den Linden dahingebraust kam. Der Maler wurde ziemlich unanft auf die Straße geschleudert, ohne jedoch ernstlichen Schaden zu nehmen. Ein hinzukommender Schutzmänn war eben dabei, ein Protokoll aufzunehmen, als er plötzlich stupte: „Schlittgen, Schlittgen — den Namen kenne ich doch. Haben Sie nicht vorgestern das Hotel Waageburg anjestedt?“ Der Maler kann es nicht leugnen. Da stopft der Schutzmänn freundlich grinsend dem Künstler auf die Schulter: „Wissen Sie wat, Herr Schlittgen? Reisen Sie von Berlin ab — hier haben Sie kein Bild!“



Venus am Strand

Scherl-Bilderdienst

Ein Meridian wird vermessen / Von Karl Hans Strobl

Es heißt: den Seinen gibt es der Herr im Schlafe, und der Wirt Remeter in Leoben war einer von jenen, die es vom Herrn im Schlaf geschenkt bekommen und von denen es weiter heißt: selig sind die Einfältigen. Wie im Schlaf hatte er damals mit dem Geld aus der Erbschaft das Wirtshaus „Zum Rostschädel“ gekauft. War schon die Erbschaft ein unerwarteter Glücksfall gewesen, so zeigte sich, daß dieser Kauf ein Haupttreffer war. Denn das Wirtshaus „Zum Rostschädel“ lag in nächster Nähe der Bergakademie, und da der Wirt wie im Traum sein Geschäft nicht ohne Geschick betrieb, wurde es bald das beliebteste Studentengasthaus in ganz Leoben. Ihm selbst wuchs der Name Himmel an, man weiß nicht warum, aber es geriet ganz in Vergessenheit, daß sein bürgerlicher Name eigentlich Remeter war.

Es entging seinen Gästen natürlich nicht, welche Bibelworte auf ihn passten, und so mußte er denn manchen Unfug und Uebermut dulden und duldete ihn mit beiderer Gelassenheit. Aber das mit dem Meridian ist sogar dem Himmel etwas zu bunt gewesen.

Da sitzt eines Tages der Truxes beim Frühstück und sagt nach dem dritten Bier: „Hast schon gehört, Himmel, unser Meridian muß neu vermessen werden?“

„Ja, warum muß er denn neu vermessen werden?“ fragte der Himmel. „No, wegen die vielen Radfahrer,“ gibt der Truxes Bescheid und dann bringt er dem Sundhöringer seine Blume.

„So, so, wegen die Radfahrer!“ nickt der Himmel, aber der Zusammenhang leuchtet ihm doch nicht so ganz ein; und so fragt er denn nach einer Weile wieder: „Und warum denn dann wegen die Radfahrer?“

Der Sundhöringer stemmt die Ellbogen auf und antwortet stirnrunzelnd: „No weißt, Himmel, die Radfahrerei, die war ja ganz schön. Man kommt recht schnell damit vorwärts. Aber es wird jetzt immer ärger damit, und auf dem Bahnhofplatz, da fahren sie dir den ganzen Tag umeinander und kreuz und quer wie die gereizten Affen. Und da haben sie dir auf dem Bahnhofplatz mit ihren Gummiträdern den ganzen Meridian austradiert.“

„Hab mer's eh denkt,“ sagt der Himmel nachdenklich. Ja, mit der Radfahrerei, das ist auch wieder so eine von den neumodischen Erfindungen, von denen nichts Gutes kommt. Die hat in der letzten Zeit ganz schreckbar überhand genommen und ist geradezu eine Landplage geworden. Da geht man ganz ruhig auf der Straße, und auf einmal läutet einem im Rücken, daß man einen Satz macht wie gestochen. Den Radfahrern, denen traut der Himmel schon allerhand zu. Nur — von dem Meridian auf dem Bahnhofplatz hat der Himmel bisher noch nichts bemerkt und überhaupt, so ein Meridian . . .

„Du, Strunks,“ fragt der Himmel, als der Strunks abends als erster einsam vor seinem Dämmerkloppen sitzt, „was ist denn das eigentlich, so ein Meridian?“ Zum Strunks hat der Wirt Vertrauen, das ist ein ernster Mensch, der Strunks, und studiert auch schon lang genug, vierundzwanzig Semester, daß er sich in allem auskennen muß, was sie auf der Bergakademie lernen.

„Du weißt nicht, was ein Meridian ist?“ raunt der Strunks.

„Nein, das weiß ich nicht,“ gibt der Wirt zu. Er ist kein Mann der Wissenschaft, woher soll er wissen, was ein Meridian ist?

„Also paß auf!“ sagt der Strunks, „ein Meridian ist eine Linie, die um die ganze Erden, die was doch eine Kugel ist, herumgeht. Jede Stadt hat ihren eigenen Meridian, damit man sich in der Geographie auskennt, und auch Leoben hat den seinen, und den haben uns jetzt die Radfahrer austradiert und da muß er halt neu vermessen werden.“

„Aha,“ sagt der Himmel und jetzt weiß er es.

Ein paar Tage vergehen, und da kommt eines Tages ein neuer Gast mit den andern. „Das ist der Herr Landesmeridian-Ingenieur Fliegenschmitt aus Graz,“ stellt der Truxes vor, „der den Meridian vermessen wird.“

Den Meridianvermesser haben sich die Gauner eigens aus Graz verschreiben müssen, damit die Geschichte doch durch den fremden Fremden ein Gewicht und Ansehen hat. „Er ist gerade mit der Scholarte von der Steiermark fertig geworden, der Herr Ingenieur Fliegenschmitt,“ setzt der Sundhöringer hinzu.

Das hat seine Wichtigkeit, und der Herr Ingenieur Fliegenschmitt ist wirklich ein Fachmann in solchen abseitigen Unternehmungen. Steht einmal um Mitternacht auf dem Sakominiplatz in Graz und brüllt, was nur aus dem Hals herausgeht. Kommt die Polizei und erklärt das für eine nächtliche Ruhestörung. „Lassen Sie mich aus,“ sagt der Fliegenschmitt, „ich muß eine Scholarte von der Steiermark aufnehmen.“ „Machen Sie das bei Tag,“ sagt die Polizei. „Ja, bei Tag,“ erklärt der Fliegenschmitt, „ist da auf dem Sakominiplatz ein solcher Lärm und Spektakel, daß ich doch kein Echo untersuchen kann. Da brauch ich die nächtliche Stille dazu.“ Auf dem Polizeiamt verstehen sie einen Spaß und lassen den Fliegenschmitt laufen. Aber am nächsten Morgen ist er wieder auf dem Polizeiamt mit einer großen Landkarte der Steiermark, die mit vielen roten Punkten



Segen der Erde

Scherl-Bilderdienst

Auf den Fluren weit und breit
Zeigt sich das Wunder der Reifezeit,
Drum, wer jetzt über die Felder geht,
Der sei fein bedächtig und sprech' sein
Gebet,

Damit sich verwandte weit und breit
Die Arbeit der schwierigen Bauernhände
Zum Segen der Sommersonnenwende.
Schenk' uns der Himmel das tägliche Brot,
Hilft uns das Wunder besiegen die Not!
Wilhelm Clobes

versehen ist. „Sie haben mir's heute Nacht nicht geglaubt,“ sagt er gekränkt, „da bringe ich Ihnen meine Scholarte, das sind lauter Echo, diese roten Punkte, das schönste aber ist auf dem Sakominiplatz, und ich lade Sie höflichst ein . . .“ Er ist damals mit seiner Echoerklärung nicht ganz zu Ende gekommen.

Das ist also der Fliegenschmitt und nun soll er den austradierten Meridian von Leoben neu vermessen. Gleich am andern Tag um acht Uhr beginnt er mit seiner Arbeit.

Schon um neun kommt der Truxes gelaufen. „Was glaubst du, Himmel? Denk dir nur, der Meridian wird mitten durch dein Haus gehen.“

„Durch mein Haus,“ verwundert sich der Himmel und weiß nicht recht, ob er darauf stolz sein soll oder wie oder was.

„Ja, mitten durch dein Haus,“ bestätigt der Truxes.

Eine Viertelstunde später ist der Herr Ingenieur Fliegenschmitt wirklich da, mit einem Gehilfen und mit den Instrumenten. Und jetzt wird durch ein Fernrohr geschaut, es wird mit Latzen und Meßbändern hantiert, es wird aus Büchern allerhand abgelesen und auf Papieren herum gerechnet.

Zuletzt ziehen sie mit Eisenlack auf dem Fußboden einen dicken schwarzen Strich von der Türe zum Schankstisch mitten durch die Wirtstube. „So, jetzt kommen die Wände daran,“ sagt der Herr Ingenieur.

„Was denn? Was denn?“ schreit der Himmel, „die Wände auch? Da ist doch erst vorige Woche frisch ausgemalt worden.“

„Ich kann Ihnen nicht helfen,“ erwidert der Ingenieur streng, „das muß sein.“

„Aber das war doch früher nicht,“ jammert der Wirt.

Geringschätzig lächelt der Ingenieur. „Ja, früher! Da war der Meridian schlecht vermessen, das wird jetzt richtiggestellt. Und jetzt muß der Meridian auch an den Wänden verzeichnet werden. Es tut mir leid, aber Dienst ist Dienst!“

Wirklich gehen sie jetzt die Wände an und messen und rechnen und schon steigt auch einer mit dem Topf voll Eisenlack die Leiter hinauf.

Verzweifelt packt der Himmel den Strunks an: „Du, Strunks, um Gotteswillen, das geht doch nicht, daß mir die ganze Wirtstube verschandelt wird,“ flüstert er, „geh, red du mit dem Ingenieur, daß er den Meridian an mein Haus vorbeilaufen laßt. Wenn's früher gegangen ist, warum soll's denn jetzt nicht gehen? Ich geb ihm, was er will.“

„Ich will schauen,“ achselzuckt der Strunks und dann zieht er den Ingenieur in eine Fensterische beiseite und redet lang in ihn hinein. Zuerst schüttelt der Ingenieur immer nur den Kopf, und dem Himmel läuft es einmal heiß und einmal kalt über den Rücken, wie das wohl aussehen wird.

Endlich kommt der Strunks zurück, während der Fliegenschmitt noch einmal zu rechnen anfängt. „Reißt du,“ raunt der Strunks, „bestechlich ist er nicht, der Ingenieur. Aber weil du ihm halt gar so leid tust mit dem frisch gemalten Wand — und er meint, wenn du uns allen ein Freibier listest mit allem, was dazu gehört — hast ja heut eh Schlachtfest — so könnt er's doch noch machen . . .“

Da hebt der Ingenieur den Kopf von seinen Papieren: „Halt,“ sagt er, „mir scheint, da ist beim Logarithmus Sinus Tangens groß Phi ein Fehler unterlaufen . . . Ich muß das noch einmal machen. Vielleicht, daß der Meridian doch drauhen auf der Straßen vorbeilaßt!“

Es ist ein großes Fest geworden, das war erst am andern Mittag zu Ende und die ganze Sau ist dabei draufgegangen.

Erst gegen Mittag beim letzten Faß, ist der Himmel dahintergekommen, wie sich das mit dem Meridian verhalten hat und da hat er sich zuerst rechtlichaffen geäußert.

Aber dann hat er einen Augenblick seltener Heiligkeit gehabt.

„Er hat doch was vom Herrn Vicz gesagt,“ hat er gemeint, „und mir scheint, das ist auf mich gegangen.“



Töpferhände

Aufn.: Retzlaff



Engler-Schilder



Engländer



Kampf des Topfgülers

Einen kostbaren Hut, mit dem man Staat machen kann, wieft einer nicht leichtlich fort, geschweieat gleich ins Feuer, wo er nimmer zu holen ist und im besten Fall nur der Hinterer den Nutzen davon hat.

Der König Karl der Zweite von England hatte die Schlacht bei Worcester verloren, beachte sich auf die Nacht und kam da auch in das Städtchen Bradnisch, wo er sich eine Nacht lang verschanzen wollte, wohl oder übel.

Neun Jahre später — die Bradnischer witterten gut — kehrte der verbannte Herrscher in sein Reich zurück und zog, weil's der tote Cromwell, sein Widersacher, nicht hindern konnte, unter lautem Jubel des Volkes wieder in London ein.

Dem aeltesten königliche Gedung schloß und verdroh ihn; er laute sich drum: Besser als keinen Verräter geschickt, sah ihn an den Bradnischern aus! Fuhr also dorthin und ließ sich empfangen; er hätte der König selber sein können.

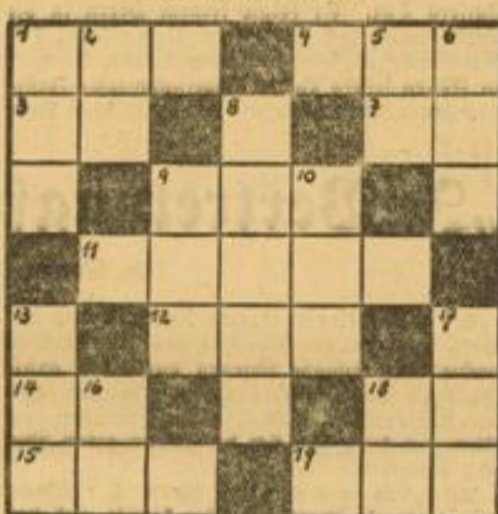
Beim Festmahl dann erhob sich der königliche Abgesandte, sagte den Ratsberren dies und lenes im Namen seines hohen Herrn, lauter schmelzhaftige Dinae und freute sich im voraus, weil er den Bradnischern einmal vorkommen konnte, wie man bei einem englischen Königsstuhl die Hüte schwingt.

„Hester fuhr fort: Haben wir nun auffs Wohl unseres erlauchten Fürsten — sagte er — so begeistert die Hüte geschwungen, so laßt uns weiter beweisen, wir seien für ihn auch zu jedem Opfer bereit.“

Daran hätte es genügen können, der Kochher Hest wenigstens dafür. Der Bürgermeister aber sprach unterwilen zwei Worte mit dem Ratsdiener und ließ sich dann an den Flammen seiner Köpfbedeckung ein Licht aufmachen, warum der Kochher ihm den Kaiserhut so über den Schellenkönig gelobt hatte.

Für tüchtige Nüsseknacker

Silbentreuworträtsel



Wagerecht: 1. Stadt in Oberbayern; 2. chemische Reagenzien; 3. italienische Stadt; 4. Gedichtform; 5. Baum; 6. Stadt am Oberrhein; 7. Liebeslehre; 8. italienischer Muth; 9. Kirchengebäude; 10. Ruffzeichen; 11. Stadt auf dem Balkan.

Stautaufgabe „Drei große Spiele“

Verband hält mit drei Buben, zwei Auenz und noch drei Jochen in der Rebenarie bis 24; er hätte aber mit dem Staut ein großes Spiel gehabt.

„War es aber hinreichend, berebrter, hoher Gast und liebe Mitbürger, daß wir unserm König mit dem kostspieligen Kaminsfeuer ein stammendes Sinnbild unserer Liebe und unseres Opfernus gegeben haben? Nein, wir wollen uns auch bereit zeigen, mit unserem Fleisch und Blut für ihn einzustehen.“

Die Geschichte ist verbürgt; der Vater von Bradnisch hat sie in seinen Denkwürdigkeiten aufgeschrievet. Er habe, schreibt er dort, dem Kochher mit auserlesener Vöhhelt einen Stockzahn ausgebrochen, fätschlich wie ein Schiffszahn und seines Meinens den gefundesten im ganzen Gebraue, ihm auch drei Silberschillinge dafür abgefordert.

Besuchskarten-Rästel

Ina Dihl
B u e r

Ernst Choreis
G e n f

Durch Umstellen der Buchstaben ergibt sich der Vetur von ihr und ihm.

Auflösungen

Auflösung des Kreuzworträstels: Wagerecht: 1. Auenz, 2. Kate, 3. Trab, 4. Akrone, 5. Ob, 6. Fall, 7. Trias, 8. Die, 9. Wafa, 10. Orel, 11. Gai, 12. Wda, 13. Sent, 14. Auen, 15. Elb, 16. Uebe.

Am Schachbrett

Offizielle Mitteilungen des Badischen Schachverbandes im GSS. Bezirk Mannheim

Sonntag, 2. Juli

Sage mir, wie du aufgibst...

Unter dieser Vettielung bringt S. 6. Ehm in den „Deutschen Schachblättern“ interessante Beobachtungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthälten wollen.

„Warum ich bei diesem kniffligsten Akt der Partie so schwingungslos das Charakterbild des Partners enthalte, wäre eine lehrreiche Untersuchung für Doktoranden der Psychologie. Wohl gibt es bei allen nur die eine Erkenntnis („Loffmannsche!“), aber tausend Reaktionen, vom aissprüdenden Umlegen der Figuren bis zum lächelnden Gratulieren.“

Prüfe dich, ob du schon „hübsch“ sagen kannst oder lieber die Dame einstellt, um eine Königsparie zu verderben. Ob du den akkurat geführten Partienzettel mit einem ebenso sorgfältigen „Beih gibt auf“ abschließest — oder mit einem wilden Schmökeln, dem man die Eute ansieht.

anderen anzuerkennen — oder vermagst auch du nur das eigene (so liebevoll und mühselig errichtete) Gedankengebäude in Grund und Boden zu verfluchen? Prüfe dich!

Noch ist das Kampfschach im Werden. Wir sehen langsam erst im Hof. Aber manches können wir schon aus der Arena des Sports lernen, mag es uns auch unendlich schwerer fallen.“

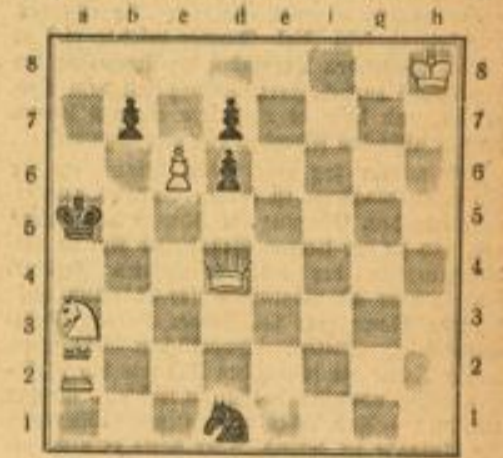
Dem „Praktikum im Aufgeben“ möchten wir folgende Geselöbrüche zur Verabgung bauen; entdeckt man, daß „nichts mehr drin ist“, so fragt man den Gegner (ohne das Wörtlein „Aufgeben“ zu gebrauchen, oder die Figuren herunterzuziehen zu lassen) einfach: „Ja, wenn ich aber vorhin hatt Des? Besser Tads geliebt hätte.“

Aus Mannheimer Vereinskämpfen

1. e2-e4, e7-e5 2. Sg1-f3, Sg7-f5 („Gambit in der Rückhand“ nennt man diese selten angewandte, aber spielbare Großsinnung) 3. d3-d4

Ein hübscher Einfall

Th. Hüh, Stuttgart (Deutsche Schachblätter 30)



WeiB: Ks8, Dd4, Ta2, Sa8, Bb6 (5 Steine). Schwarz: Ka8, Lc8, Sd1, Bb7, d6, d7 (6 Steine). Nicht selten versucht sich ein Meister der praktischen Partie mit dem Kunstschach, wie unsere Löfer entdecken werden, mit bestem Erfolg.

Der Kombinationspieler

Er: „Nun opfern Sie doch auch 17, dann muß er nehmen und Sie geben Schach, dann muß er weg und Sie sehen ihn mit der Lady matt.“ Der am Brette: „Quatschen Sie doch nicht. Er nimmt nicht, sondern gibt selbst Schach, da bin ich doch der Dumme.“

